



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

473 (13.10.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-224019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-224019)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung ist ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,50 ohne Beleggeld. Bei enom. Vorkauf der wöchentlichen Beleghe 10% Nachforderung vorbehalten. Postfach 1000, Nr. 17000 Rottweil. - Hauptgeschäftsstelle: B. 6, 2. - Geschäfts-Redaktions-Verwaltung: Waldstraße 6, Schweglingen-Str. 24, Weierstraße 11. - Telegramm-Adressen: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 2-malig. Fernsprechnummer: 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restam. 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruch für ausgesetzene oder beschädigte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Der Kampf um den Artikel 16

#### Briands und Chamberlains Meinung

V. Locarno, 12. Okt. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Das Geheimnis der heutigen Vollziehung ist von italienischer Seite wieder einmal ein wenig gelüftet worden. Nach den mir gemachten Mitteilungen und den für morgen zu erwartenden Berichten einiger italienischer Zeitungen fand in der heutigen Vollziehung, die bekanntlich eine gewisse Entscheidung über das Schicksal des Artikels 16 bringen sollte, eine sehr lebhaft, teilweise durch die Juristen unterbrochene Debatte statt. Briand legte Wert darauf, festzustellen, daß der Völkerbund allein kompetent in dieser Frage sei und eine Abänderung des Artikels 16 hier in Locarno als unmöglich beurteilt werden müsse. Er legte Deutschland noch einmal in dringlichstem Tone nahe, in den Völkerbund einzutreten und dann die ihm gebotene Gelegenheit zu benutzen, Spezialwünsche hinsichtlich seiner geographischen Lage und seiner durch die Entwaffnung geschaffenen Situation vorzubringen.

Chamberlain schloß sich im großen und ganzen dieser Meinung an. Es scheint jedoch, daß der englische Außenminister auf einen im Jahre 1922 gemachten Zusatzantrag der kanadischen Regierung hinwies. Dieser Zusatzantrag ist insofern von Wichtigkeit, als er die Eventualität einer Sonderstellung für dasjenige Land vorzieht, das infolge seiner geographischen Lage und der Abwärtung nicht mehr die in Artikel 16 vorgesehenen Bedingungen erfüllen kann.

Ob nun Frankreich diesem von englischer Seite gestellten Antrag einer in Genf durchzuführenden Anerkennung des kanadischen Antrages zustimmen wird, ist jetzt noch nicht bekannt. Die Verhandlungen über die Frage des Artikels 16 dauern fort. Es ver lautet, daß sich sogar Dr. Beneš bemühe, eine Einigung herbeizuführen. Der tschechische Außenminister solle, wie mir von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, auf den Artikel 11 des Genfer Protokolls hingewiesen haben, der in der Interpretation des Artikels 16 des Völkerbundespaktes zu ähnlichen Schlüssen gelangt, wie der erwähnte kanadische Antrag aus dem Jahre 1922. Die Verhandlungen gestalten sich, wie aus obigem hervorgeht, sehr kompliziert.

#### Außer dem Artikel 16 kam in der heutigen Vollziehung die Frage der Schiedsgerichte und der Oligantien Frankreichs

innerhalb der Schiedsgerichtsverträge zur Sprache. Es ist bekannt, daß Frankreichs Vertreter auf der Londoner Juristen-Konferenz Herr Fromageot, dem Standpunkt des deutschen Juristen Gauß durchaus beipflichtete und die Unterschiede, welche von deutscher Seite im Hinblick auf politische und rechtliche Streitigkeiten gemacht wurden, als zutreffend anerkannte. Herr Fromageot hat in London eingesehen, daß der deutsche Standpunkt nicht nur bei uns, sondern auch der einzig praktische Weg sei. Deutschland vertritt in der Schiedsgerichtsfrage die durchaus begründete Meinung, daß ein obligatorisches Schiedsverfahren nicht als praktische Lösung des Problems anzupreisen sei. Es unterwerfe sich zwischen politischen Streitigkeiten, die einem Schiedsgericht nicht vorgelegt werden können und solchen, die einem Schiedsgericht wohl unterworfen werden können. Der deutsche Standpunkt nähert sich ganz beträchtlich demjenigen Englands. Wie erwähnt, kam in London eine Einigung auf dieser Basis zustande. Nach der Rückkehr Fromageots nach Paris wurde infolge politischer Bedenken, die hauptsächlich auf Frankreichs Allianzverträge mit Polen und der Furcht zurückzuführen sind, eine gewisse Modifizierung der vom Fromageot in London getroffenen Vereinbarungen vorgenommen. Infolge dieser Meinungsänderung der französischen Regierung ist jetzt in Locarno

#### eine sichtbare Verfestigung der Situation

eingetreten. Deutschlands Standpunkt in der Schiedsgerichtsfrage bleibt derselbe, wie er in London war, und ist aufs engste mit dem englischen verknüpft. Man kann daraus ersehen, nach welcher Richtung hin sich die Besprechungen bewegen. Wahrscheinlich ist, daß der deutsche Standpunkt schließlich doch von französischer Seite Anerkennung finden wird, die ihm auf der Londoner Konferenz schon zuteil geworden ist.

In der heutigen zweistündigen Konferenz, die zwischen Briand, Chamberlain, Luther und Stresemann stattfand, und sich, wie ausdrücklich erklärt wird, in sehr konzilianten, teilweise sogar freundschaftlichen Formen bewegte, widmete man sich ausschließlich den Schiedsgerichtsverträgen und den Oligantien Frankreichs. Nach den von dem Grafen Strzymski bei Briand gemachten Vorstellungen gestaltete sich die heutige Aussprache der Minister sehr bewegt. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der polnische Außenminister unbedingt auf Frankreichs Garantierolle besteht. Im Laufe des heutigen Tages wurden von polnischer Seite alarmierende Gerüchte über ein sogenanntes französisches Abdrücken von Polen verbreitet. Dadurch wollte man erreichen, daß von französischer Seite aus ein Dementi erfolge. Dieses Dementi wurde denn auch von Briand gegeben, der den französischen Journalisten neuerdings erklärte, es läge nicht in seiner Absicht und könne nicht in seiner Absicht liegen, irgendwie die Polen in Locarno im Stich zu lassen. Die Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann und Strzymski sollen morgen vormittag beginnen. Alles hängt jetzt davon ab, ob in der

ermähnten Besprechung Luther-Stresemann mit Briand und Chamberlain eine Grundlage für diese Aussprache zwischen dem Reichsaußenminister und dem Grafen Strzymski zustande gekommen ist.

Ermähnenswert ist die Haltung des tschechischen Außenministers Dr. Beneš. In einem kleinen Kreis von Journalisten sagte er: „Zwei Bienen hängen bereits am Friedensbaum, die eine ist reif, es ist der tschechoslowakische Schiedsgerichtsvertrag, die andere ist noch grün, es ist die zu erhoffende Einigung über die Oligantien und Frankreichs Garantierolle.“ Beneš scheint nicht der Meinung Strzymskis zu sein und drückt weitläufiger als der polnische Außenminister auf Briand, um eine unpersonliche Haltung in den erwähnten Oligantien zu erreichen. Die Stellung der polnischen Delegation ist nach den hier vorliegenden Delegationsberichten nicht sehr beneidenswert. Es ist notwendig, daß der polnische Außenminister mit den gegebenen Tatsachen rechnet und den eingeschlagenen Weg einer Drudaktion auf Frankreich verläßt, um die Konferenz rasch in Fluß zu bringen und um ein befriedigendes Ende in aller Kürze zu ermöglichen. Heute abend wurde mitgeteilt, daß

#### Strzymski eine leichte „diplomatische“ Erklärung

gab u. vielleicht darauf verzichtet wird, morgen mit Stresemann zusammenzukommen. Das wäre wohl für die Konferenz eine kleine Sensation, könnte aber an dem mehr und mehr hervortretenden Willen Frankreichs, sich mit Deutschland zu verständigen, kaum etwas ändern. Die Italiener zeigen sich trotz der Hemmnisse, die sich in den Oligantien ergeben haben, optimistischer denn je. Die französischen Journalisten wurden am Abend von Briand empfangen und erhielten als Stichwort, daß die Lage als durchaus gut zu beurteilen sei und zu irgend welchen Besorgnissen nicht der geringste Anlaß vorliege.

Wie mir mitgeteilt wird, ist in den heutigen deutsch-tschechischen Juristenberatungen nur derjenige Teil des künftigen Schiedsvertrages besprochen worden, der bereits in den Berliner Diskussionen geregelt wurde. Die Juristen werden erst morgen in die materiellen Differenzen eintreten können, wenn die Außenminister der Großmächte über die tschechischen Probleme einig geworden sind. Eine Einigung in den deutsch-tschechischen Juristen-Verhandlungen ist daher wohl zu erwarten.

#### Die Wünsche des besetzten Gebietes

Der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete hielt am Montag in Düsseldorf in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Ministerien und Behörden eine Sitzung ab. Nach einem Bericht über die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses in der letzten Zeit wurden die Wünsche des besetzten Gebietes zur Reuegestaltung des Oligantienleistungsgesetzes und die Anträge zum Ersatz der Transportkosten festgesetzt. Geheimer Kommerzienrat Dr. Louis Hagen-Röhn hielt eine Rede, in der er einen Überblick gab über die außerordentlich schwierigen Fragen, die der Wirtschaftsausschuß in den letzten Jahren zu lösen hatte. Nach einem Hinweis auf die enge Zusammenarbeit mit der Reichsregierung betonte er, daß trotz der Annahme und Durchführung des Domesplanen und trotz der Verhandlungen über einen Sicherheitspakt noch immer wichtige Forderungen des besetzten Gebietes unerfüllt geblieben seien. Dies gelte in erster Linie von der Räumung der Kölner Zone, dann von der Zulassung des Rundfunks und der Luftfahrt, von der Befreiung der noch immer geübten Postzensur und den Beschränkungen des Vereinsrechts, des Versammlungsrechts, der Pressefreiheit, der Kontrollen der Eisenbahn und Schifffahrt, sowie von der Stärkung der militärischen Befehls. Das besetzte Gebiet erkenne dankbar an, daß die Reichsregierung sich mit allem Nachdruck für die Befreiung der dem besetzten Gebiet angelegenen Fesseln bemüht. Jedoch sei es ebenso bekannt, daß niemals die Befreiung dieser Fesseln auf Kosten wichtiger Interessen des deutschen Vaterlandes erreicht werden dürfe. Darauf wurde an den Reichskanzler Dr. Luther

#### nach Locarno ein Telegramm geschickt,

in dem es heißt: Der in Düsseldorf vereinigte Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes sendet Ihnen sowie dem Minister des Innern seinen wärmsten Dank für die wahrhaft aufopfernde Tätigkeit für uns und für das gesamte deutsche Vaterland. Das besetzte Gebiet hat in der Vergangenheit die ihm aufgezungenen Leiden im Interesse des Vaterlandes willig ertragen und bittet, bei den jetzigen Verhandlungen nur die Interessen des gesamten deutschen Vaterlandes zu berücksichtigen und keine Rücksicht auf die besonderen Lasten des besetzten Gebietes zu nehmen, welche etwa durch Nachteile für die Gesamtheit erkaufte werden müßte. Unser ganzes Hoffen, Sehnen und Wünschen richtet sich auf die endliche Herstellung innerer und äußerer politischer Ruhe und eines europäischen Friedens, der es uns ermöglicht, in ungestörter, angespannter Arbeit unsere Wirtschaft wieder aufzubauen.

#### Die russische Beunruhigung über Locarno

London, 13. Okt. (Von uns. Londoner Vertreter.) Der „Times“ wird aus Riga gemeldet: Die letzten aus Rostow von den russischen Beobachtern in Locarno eingetroffenen vertraulichen Mitteilungen haben in Sowjetrussen Beunruhigung. Sie bemühen sich, den Sicherheitspakt als eine englische Waise gegen die Sowjetrepublik hinzustellen. Es heißt, daß Tschechien nach Rom entsandt werde, um einen Erfolg der Konferenz mit allen Kräften hinauszuschieben, wenn er ihn nicht verhindern könne. Er habe Auftrag, sobald als möglich zu verfahren, die italienische Unterstützung durch wirtschaftliche Vorbehalte zu gewinnen. Italiens Beitritt zum Pakt habe den Sowjetpolitikern größere Beforgnisse verursacht, als Tschechiens fraglicher Erfolg bei Stresemann.

(Weitere Nachrichten hierzu auf Seite 2)

### Die Arbeiterinteressen im faszistischen Staat

(Von unserem römischen Vertreter.)

Rom, 10. Oktober.

Die Gesetzesmaschine arbeitet im faszistischen Italien zwar nicht immer verfassungsgemäß und ordnungsgemäß, — denn Kammer und Senat sind noch immer geschloffen, — aber sie arbeitet dafür umso lebhafter. Gestern hat Mussolini ein neues Gesetz über die Gemeindefassung mit seinem Innenminister besprochen, heute besaß sich bereits der Ministerrat damit. Gestern fand zwischen den Industriellenvertretern und den Führern der faszistischen Kandidaten eine Besprechung statt; ihre Ergebnisse werden heute im Großrat der Partei ausgelegt, ausgedeutet, erweitert; und morgen wird der Ministerrat auch darüber zu beschließen haben. Die verschiedenen Instanzen, die sich im faszistischen Italien mit der Gesetzgebung zu befassen haben, arbeiten, wie man sieht, ohne Rast und Ruh, — allerdings zur Zeit mit Ausnahme der einen, die vor allem dazu bestimmt wäre: der Kammer.

Die Marschroute, die man dabei einschlägt, bleibt aber unbedingt logisch. Sie geht auf Stärkung der Exekutive und Schwächung der Legislative aus, unvorstellbar und deutlich. In einer Tagesordnung des faszistischen Großrates wird das oft verlangt. Oder was ist es anderes als Stärkung der Exekutive, wenn man ein „Ministerium des Ministerpräsidenten“, d. h. eine Erhebung jenes Amtes verlangt? Was ist es anderes als Schwächung der Legislative, wenn man der Kammer durch eine Modifizierung des Artikels 10 der Verfassung ihr Erstrecht auf Budgetkredit und Budgetbewilligung nehmen und sie auch auf diesem Gebiet mit dem Senat gleichstellen, also faszigen das Grundrecht der Volksvertretung herabmindern will?

Nur durch diese systematische Schwächung der Legislative ist es ja erklärlich, daß die neuen Verträge über die Arbeiterinteressen ohne Mitwirkung des Parlaments entstehen konnten. Was die faszistischen Abgeordneten in ihren Eigenschaft als Vorstände der Kandidaten, als Sekretäre der Industriellen-Verbände, als Mitglieder des faszistischen Großrates beschloffen haben, werden sie ja schließlich als Deputierte, wenn es erst einmal in Gesetzesform nach Montecitorio kommt, nicht verwerten können.

Eine Massenbewegung, wie sie der Faschismus nun einmal ist, kann nicht schloffen an den Arbeiterfragen vorbeigehen. Mussolini hat zu diesem Zweck den schwarzen Syndikalismus erfunden, der den roten und weißen Gewerkschaften befehligt als eine nationale Gewerkschaftsbewegung gegenübertritt. Diese Kandidaten sind keine wichtige Waffe im Kampf gegenüber dem Parlamentarismus. Wie die politische Meinung des Einzelnen, sondern seine Leistung (die in den Berufsorganisationen der Kandidaten zum Ausdruck kommt) soll den Staat regieren. Auf diesem Prinzip ist die große „alterfaszistische“ Verfassungsreform aufgebaut, die wir diesen Herbst erleben sollen. Und sie wird vielleicht dahin führen, das an Stelle des vom König ernannten Senats, ein von den Gewerkschaften ernanntes zweites Parlament tritt.

Die Grundlage aller dieser Reformen bleiben immer die Gewerkschaften selbst. Eine neue Arbeitsgesetzgebung, eine neue Arbeitsgerichtsbarkeit sollen von den Gewerkschaften ausgehend zu einer neuen „Arbeitsverfassung“ hinführen. Aber das ist nur die theoretische Seite der Probleme, das doch schließlich auch eine politische Seite hat. Diese politische Seite aber lautet für den Faschismus, welche Gewerkschaften denn nun eigentlich die auszuwählenden sein sollen.

Man könnte antworten: alle. Und dann wäre es auch im Senat Vertreter der schwarzen, der weißen, der roten Gewerkschaften, wie es in der Kammer Parteien gibt. Aber diese „parlamentarische“, liberal-demokratische Lösung kommt für den Faschismus nicht in Betracht. Für sie existieren nur (wie es in einer Tagesordnung des faszistischen Großrates heißt) „die Kandidaten mit nationalem Charakter, was so viel bedeutet wie die faszistischen“. Und auf dieser Grundbaue wird denn auch tatsächlich weiter gebaut.

Im Palazzo Vidoni, den die italienische Regierung der deutschen als Ort für den Palazzo Cesiarelli gab, den aber die deutsche Regierung wieder verkauft hat und der neuerdings der faszistischen Partei als Parteihaus dient, ist dieser Tage ein Vertrag zwischen den Verbänden der Industriellen und den schwarzen Gewerkschaften zustande gekommen, in dem sich die beiden Kontrahenten verpflichten, Streitfälle zwischen Arbeitern und Arbeitnehmern in Zukunft lediglich untereinander und unter Ausschließung aller anderen Organisationen zu verhandeln. Das aber bedeutet nichts anderes als ein faszistisches Monopol in der Vertretung der Arbeiterinteressen.

Gleichzeitig sollen damit aber auch die schwarzen Gewerkschaften als die einzigen staatlich anerkannten besichtigt werden. Und das mit Rücksicht auf die Verfassungsänderung. Nur sie werden das Wahlrecht zu den neuen Arbeitervertretungen haben. Und diese wiederum werden auf diese Weise zu ausschließlich faszistischen werden.

Interessant ist es übrigens zu erfahren (und zwar aus der schon erwähnten Tagesordnung des Großrates) was die Faschisten den Streikrecht der Arbeiterkraft denken. Es wird die Staatkontrolle über die Organisationen der Industriellen und der Arbeiter und die Entscheidung der Arbeitskonflikte durch eine besonders staatliche Gerichtsbarkeit vorzuziehen. „Dort wo die Arbeitsgerichtsbarkeit existiert, müßte die Klassenkampfverteidigung, sowohl die „Auswertung“ wie der Streik, verboten sein.“ Der Streik der Staatsanstellungen sei als ein Verbrechen zu betrachten, ebenso jeder Streik mit politischen Beweggründen.

Was die Opposition über diese neuen Bestimmungen und Fortsetzungen und besonders über den Vertrag von Palazzo Vidoni sagt, brauchen wir wohl nicht zu erwähnen. Bedeutsamer aber verdient ein Kommentar des vatikanischen „Observatore Romano“, der schreibt: „Der vollständige Tatbestand gegenüber ist es offensichtlich überflüssig, wenn wir im Namen der natürlichen Organisationsfreiheit, unserer sozialen Ideen, dem laienhaften durchzuführenden Kampf gegen die Monopolstellung der sozialpolitischen Arbeiterbewegung die weitestgehende Befreiung einnehmen.“ Diese Stellungnahme der Kurie hat sogar die Rechtskatholiken in ihrer hartnäckigen Unterstützung des Faschismus etwas wankend gemacht und zu einer Unstimmigkeit von Bolzern Anlaß gegeben.

\*Italienische Auswertungsforderungen an Deutschland. In Deutschland hat sich eine Vereinigung italienischer Kreditoren für die Rückzahlung von deutschen Papiermarken gebildet mit dem Zweck, Mittel und Wege zu finden, einen Teil der faszigen in deutschen Geld investierten großen Summen zurückzuerhalten.

### Das Rhein- und Weichsel-Problem

In einer längeren Betrachtung wendet sich die Moskauer „Pravda“ gegen Äußerungen Stresemanns über die Ostfrage in Deutschland und sagt: Falls Stresemann die persönlichen Verpflichtungen gegenüber der Entente bekämpfen wolle, so hätte er das künftige Schicksal der Ostfrage nicht dem Willen der Entente überlassen sollen. Das Wort bezeugt den eventuellen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und den Abschluß eines Sicherheitspaktes als gefährliche Taten für die deutsch-russischen Beziehungen, selbst dann, wenn die Eintritte Deutschlands in den Völkerbund, von dem das Schicksal der Ostfrage abhängen wird. Der „Matin“ schreibt, wenn Deutschland aus eigenem Willen auf jeden Krieg verzichtet, würden alle diesbezügliche Probleme hinfällig u. Frankreich hätte nicht mehr nötig, den Völkern u. Völkern ihre Grenzen zu garantieren. Der viel beherrschte Artikel 16 würde an Wert verlieren. Wenn aber Deutschland im Gegenteil unterzeichnet zwischen Konflikt Osten und Konflikt Westen, dann müßten die Militärvorgänge, die von Frankreich geschlossen wurden, genau geprüft und bestätigt werden und alle Vorbehalte, die Deutschland bezüglich Art. 16 machte, müßten vollständig genau unterfucht werden. In ersterem Falle, so schreibt der „Matin“, hätte die Konferenz einen vollen Erfolg für die Sache des Friedens, im zweiten Falle sei die Konferenz zwar nicht ein Mißerfolg, aber

### Pariser Stimmungsmache

V Paris, 13. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) In Paris hat man den Eindruck gewonnen, daß die Verhandlungen in Locarno einigermassen in's Stocken gekommen sind. Man erwartet mit Ungeduld die Entscheidung der deutschen Delegation über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, von dem das Schicksal der Konferenz abhängen wird. Der „Matin“ schreibt, wenn Deutschland aus eigenem Willen auf jeden Krieg verzichtet, würden alle diesbezügliche Probleme hinfällig u. Frankreich hätte nicht mehr nötig, den Völkern u. Völkern ihre Grenzen zu garantieren. Der viel beherrschte Artikel 16 würde an Wert verlieren. Wenn aber Deutschland im Gegenteil unterzeichnet zwischen Konflikt Osten und Konflikt Westen, dann müßten die Militärvorgänge, die von Frankreich geschlossen wurden, genau geprüft und bestätigt werden und alle Vorbehalte, die Deutschland bezüglich Art. 16 machte, müßten vollständig genau unterfucht werden. In ersterem Falle, so schreibt der „Matin“, hätte die Konferenz einen vollen Erfolg für die Sache des Friedens, im zweiten Falle sei die Konferenz zwar nicht ein Mißerfolg, aber

### das alte System der Defensivbündnisse

dürfte dann nicht verlassen werden, denn Frankreich und seine Alliierten wären nicht vollständig gegen den Krieg gesichert. Der „Matin“ will noch wissen, daß die Persönlichkeiten, die gestern mit den deutschen Delegierten konferierten, der festen Überzeugung sind, daß man zu einem guten Resultat kommen werde. Das „Echo de Paris“, das bekanntlich nicht gut auf Briand zu sprechen ist, glaubt heute, daß Deutschland auf der Konferenz von Locarno schon sehr viele Vorteile errungen habe. Stresemann habe die Diskussion geführt erweitert und eine neue Interpretation des Art. 16 gefunden und praktisch alle Verpflichtungen Deutschlands stark reduziert. Stresemann habe in dieser Beziehung volle Befriedigung erhalten. Das Blatt behauptet sogar aus dem Munde eines Deutschen vernommen zu haben, das Reich habe jeden ein schönes Geschenk auf der Konferenz von Locarno erhalten. Die Konferenz bedeute einen

### vollen Erfolg der Berliner Regierung.

denn es sei ihr gelungen, die Fundamente des Völkerbundes zu untergraben, indem sie bei dem Artikel des Völkerbundesrechts eine Interpretation zu seinen Gunsten durchsetzte. Man möge sehen, ob das Beispiel nachgemacht werde, besonders im Hinblick auf den Artikel 19, der eine eventuelle Revision der Grenzen vorsehe.

### Ein Echo aus England

London, 13. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) In maßgebenden Kreisen sind hier über den Stand der Verhandlungen in Locarno beständige Nachrichten eingetroffen. Man ist hauptsächlich überzeugt, daß diese Woche die Lösung der Schwierigkeiten bringen werde und erwartet schon in den allerhöchsten Tagen befriedigende Resultate. Der Vertreter des Chamberlainorgans, des „Daily Tel“, in Locarno erklärt, es herrsche zwischen den Besheimungen über das Endergebnis der Konferenz. Er erwähnt die noch bestehenden Differenzpunkte. Gegenwärtig könne keine der vertretenen Mächte Deutschland eine Garantie dafür geben, daß

### die Frage des Danziger Korridors

sofort nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auf der ersten Ratifikation auf die Tagesordnung gesetzt werde. Die alliierten Delegationen geben allerdings zu, daß die Frage des Danziger Korridors erheben werden müßte. Sie könnten aber Deutschland nur ein vorläufiges Versprechen geben, ohne sich durch ein schriftliches Übereinkommen binden zu lassen. Die deutsche Delegation halte es jedoch für nötig, mit etwas Festem und Formellem nach Berlin zurückzukehren, nicht nur mit einem Gentlemenübereinkommen. Die alliierten Delegationen seien jedoch am Ende ihrer Konzessionen. Heute soll nun eine endgültige Formel gefunden werden, der man hofft, daß sie von den Deutschen angenommen werden wird. Die alliierten Delegierten hätten volles Verständnis für die Schwierigkeiten der Deutschen, die mit den anderen Mächten auf gleichem Fuße stehen sollen. Chamberlain wünscht, daß in allen diesen Punkten eine Verständigung zwischen Deutschland und den alliierten Delegierten hergestellt werde, jedoch ohne daß ein Dokument über diese Verständigung hergestellt werde. Dagegen verlangt die deutsche Delegation alles schwarz auf weiß.

Der Gewährungsmann, der bekanntlich in seiner Fühlungnahme mit Chamberlain steht, fügt den folgenden interessanten Sach hinzu: „Es würde nicht nicht überraschen, wenn es Deutschland hier wirklich gelingt, etwas Besseres von den vier anderen auf der Konferenz vertretenen Mächten zu erlangen.“ Der Korrespondent erklärt weiter, daß das Gespräch zwischen Chamberlain, Stresemann, Briand und Briand von gestern hauptsächlich die stillen Verträge und deren Garantie zum Gegenstand hatte. Die betreffenden Verträge wurden genau geprüft und verschiedene Punkte an die Juristen übergeben.

### Kommt Mussolini nach Locarno?

London, 13. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Dem „Times“ wird aus Rom berichtet, daß das italienische Außenministerium die aus Locarno verbreitete Meldung, Mussolini werde während des letzten Gläubigers der Konferenz nach Locarno kommen und an der Konferenz persönlich teilnehmen, nicht bestätigt. Locarno, 12. Okt. Das Austauschen eines italienischen Rennautos ähnlich demjenigen Russlands vor dem Grand-hotel in Locarno hat heute Gerüchte von der unmittelbar bevorstehenden oder schon erfolgten Ankunft Mussolinis aufkommen lassen. Es heißt sich jedoch bald heraus, daß das Automobil einem italienischen Journalisten aus Rom gehört.

### Die Lage in Syrien

London, 13. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Dem Times wird aus Haifa gemeldet, daß die Telegraphenverbindungen zwischen Haifa-Damascus-Banias von Briganten zerstört wurden. Eine Anzahl Drogen überließen christliche Dörfer, Mästen und verurteilten die Einwohner und plünderten die Häuser aus.

Ein russisch-afghanisches Militärabkommen. In Moskau wurde ein russisch-afghanisches Militärabkommen abgeschlossen. Die Sowjetregierung erkundet hiernach Militärkonstrukteure in die afghanische Armee und nimmt afghanische Führer in die Moskauer Militärschulen auf. Ein russisches Flugergeschwader wird ständig in Afghanistan stationiert werden.

### Zum Schutze der Jugend

Von Direktorin Dr. Mah, M. d. R.

Unser deutsches Volk hat in den letzten Jahren nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern auch einen sittlichen Niedergang erlebt. Mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau muß sich eine Stärkung der sittlichen Kräfte verbinden, ohne die unser Volk Schäden nähme an seiner Seele, selbst wenn es die ganze Welt gewönne. Die tiefsten und letzten Regungen unseres Volkstums stehen hier auf dem Spiele. Bei aller gewaltigen Arbeit, bei seiner aufs höchste getriebenen wirtschaftlichen Leistung ist unser Volk in Gefahr, seine Seele zu verlieren und die besten Kräfte seines Innenlebens zerstören zu lassen.

Dies gilt ganz besonders von der deutschen Jugend. Wohl gibt es heute eine züchtere, hochgestimmte deutsche Jugend, aber alle Kreise und Weltanschauungen unseres Volkes hinweg in großen Jugendorganisationen gerät, die in dem Ausbruch deutscher Jugendverbände zusammengelassen sind. Diese Jugend nimmt von sich aus den Kampf auf gegen die verfallenden und zermürbenden Einflüsse auf unser Volkstum; und ihre Mitarbeit soll uns hoch willkommen sein. Daneben aber, auch wieder beteiligt, über alle Schichten unseres Volkes, gibt es eine Jugend, der die Freiheit auf der Seite geschrieben steht, die in Ehrfurchtslosigkeit und schrankenloser Selbstsucht dahinstreift.

Dem sittlichen Jugendbildnis bestimmt sind vor allem die drei Gesetze, die auf der Tagung des Bundes Deutscher Frauenvereine in Dresden im Anschluß an einen Vortrag der Schriftleiterin dieses Aufsatzes in einer Entschlossenheit zusammengefaßt wurden, das Gesetz zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten, das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schandbüchern, die beide im Entwurf vorliegen, und das Reichslichtspielgesetz, zu dem eine Novelle zur Zeit dem Reichsrat zugegangen ist.

Alle drei Gesetze charakterisieren sich als Abwehrgesetze, um die schwersten Schädigungen zu verhüten und stellen Vorschriften auf, die sich zweifelslos zum Besten unserer Volkstatur auswirken werden.

Das Gesetz zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten richtet sich sowohl gegen öffentliche als auch private Lustbarkeiten jeder Art, soweit sie geeignet sind, eine Schädigung der sittlichen, geistigen oder gesundheitlichen Entwicklung der Jugendlichen herbeizuführen. Erfahrt werden Lustbarkeiten oder Art, sowohl Nummern, Scharnackaufstellungen, Parades, Feste, Bars, Cabarets, Kino- und Theateraufführungen. Es ist nicht vorzusehen, die Lustbarkeiten im allgemeinen für den Besuch unzulässig zu verbieten, sondern nur einzelne von Fall zu Fall, soweit eben Gefahren für die Jugend zu befürchten sind. Als Schutzhalt werden 18 Jahre festgesetzt. Die Mitwirkung des Jugendamtes bei dem Verbot ist vorgesehen. Die in Aussicht genommenen Strafen sind ziemlich durchgreifend, insbesondere wird auch die Möglichkeit zur Entziehung der Konzession eine bestimmte Maßnahme darstellen.

Das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schandbüchern will die Mordlust beseitigen, durch Verbot von Schriften und Abhandlungen einer Trübsinnigkeit gewisse Schmutz- und Schandbücher auf eine Schandliste zu setzen. Der Gesetzesentwurf sieht nur Druckschriften und Bücher jeder Art, auch solche mit Bildern, daneben nicht Bildwerke ohne Text und Kunstgegenstände vor. Es erhebt sich notwendig, diese letztere Gruppe einzuschließen. Sobald eine Schrift oder ein Bild auf die Schandliste gesetzt ist, ist es verboten, diese Schrift öffentlich feilzubieten, anzuhängen, anzubieten und auszustellen, außerdem an Jugendlichen unter 18 Jahren zu verkaufen. Damit ist die Unmoralität der Massenverbreitung beendet, obwohl der Entwurf nicht so weit geht, die Schmutz- und Schandliteratur an der Quelle, also bei der Drucklegung zu erfassen. Immerhin ist vorzusehen, daß unter Umständen eine Einschränkung der Schrift stattfinden.

Die Novelle zum Reichslichtspielgesetz hat den Zweck, einige Bestimmungen des Gesetzes herbeizuführen. Das Reichslichtspielgesetz hat sich als Ganzes durchaus bewährt und nicht, wie man behauptet hat, die Filmproduktion erschwert, sondern zweifelslos dazu beigetragen, daß manche minderwertige Film mit Rücksicht auf die hohen Kosten und die Gefahr des Verbotes überhaupt nicht hergestellt wurde. Das im Gesetz festgesetzte Schutzhalt von 18 Jahren ist unumstößlich. Es wird jedoch gegenüber den Bestimmungen, dieses Schutzhalt herauf- oder heruntersetzen, vorgemacht sein, an dem Schutzhalt festzuhalten.

Einer Ergänzung bedürfen die Verbotsgründe des Gesetzes. Insbesondere reicht die Bestimmung, daß ein Film, der geeignet ist, verwerfliche oder entwürdigende Wirkung auszuüben, nicht aus; und trotz dieser Verbotsgründe schließt ein großer Teil minderwertiger Bildwerke durch die Maschen des Gesetzes hindurch. Die Novelle zum Reichslichtspielgesetz muß eine Bestimmung enthalten, die sich gegen Schandfilme richtet, die schließlich auf niedere Instanzen spekulieren und in der großen verführerischen Darstellung der stehenden Verkommenheit besonders Jugendliche anlocken. Auch die deutsche Melodie, die häufig nervenaufregende Bilder zeigt, dem der sozialen Inhalt des Films nachher gar nicht entspricht, bedarf einer schärferen Ueberschau. Selbstverständlich ist es nicht tunlich, eine Geschmacksjurur nach ästhetischen Maßstäben einzuführen.

Der Wille zur Volkstatur befaßt diese drei Gesetze, um damit dem Volksgut zu dienen.

### Letzte Meldungen

#### Der deutsch-russische Handelsvertrag unterzeichnet

Berlin, 13. Okt. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand die Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrags gestern nachmittags 4 Uhr deutschseits durch Brodorski-Rangau und v. Koerner und russischerseits durch Timinow und Sanefti statt.

#### Abreise deutscher Sachverständiger nach Madag

Berlin, 12. Okt. Bei den Vorbereitungen des deutschen Votschalters in Madag mit der spanischen Realera hat sich ergeben, daß die Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen zweckmäßigerweise unter Hinnahme von Sachverständigen erfolgt. Aus diesem Grunde sind heute die ausländischen Referenten des Reichs-ernährungsministeriums und des Reichsfinanzministeriums nach Madag abgereist, womit aus Ausbruch kommt, daß die Verhandlungen einen erfolgversprechenden Fortschritt nehmen.

#### Marg über die gegenwärtige Politik

Oppeln, 12. Okt. Der ehemalige Reichskanzler Worr führte vor einer Versammlung der Zentrumspartei für Oberschlesien insbesondere aus, daß das Zentrum an seiner im Januar abgeordneten Erklärung festhalte und gegenüber dem derzeitigen Kabinett aus welcher Richtung wohlwollende Neutralität üben werde. Andererseits müsse sich die Partei die Freiheit wahren, den Umständen entsprechend nicht nur mit der Rechten, sondern auch mit der Linken zusammenzuwachen. Im ganzen genommen sei die von dem gegenwärtigen Kabinett betriebene Politik auch die seine.

#### Mißerfolg des französischen Generalfreits

Paris, 13. Okt. Soweit sich heute die Lage übersehen läßt, ist der gestrige Generalfreit ein völliger Fehlschlag gewesen. Der Streik erstreckte sich in der Hauptsache auf die Tagewerke. Die Straßenbahnen, Autobusse und Untergrundbahnen verkehrten dagegen ziemlich vollständig. Post- und Telegraphenbetrieb waren in vollem Umfang aufrecht erhalten. In den Vorstädten von Paris waren die Arbeitsbedeutungen aber zum Teil recht bedeutend. Die Eisenbahner hätten sich der Bewegung nicht angeschlossen. Im ganzen wurden bei den Kundgebungen und Zusammenstößen mit der Polizei 200 Verhaftungen vorgenommen, wovon 95 aufrecht erhalten wurden. 150 Polizisten wurden verletzt, darunter 50 so gefährlich, daß sie einige Tage den Dienst unterbrechen müssen.

### Badische Politik Die Landtagswahlen

#### Elf Wahlvorschläge

Im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Karlsruhe fand am gestrigen Montag nachmittags unter dem Vorsitz des Landesministers, Ministerpräsident Witzel eine Sitzung des Landeswahlausschusses statt, der die Landeswahlvorschläge zu prüfen und über ihre Zulassung Bescheid zu fassen hatte. Es waren 11 Landeswahlvorschläge eingegangen, die sämtlich zugelassen wurden. Die Reihenfolge der Wahlvorschläge wurde wie folgt festgelegt:

1. Badische Zentrumspartei;
2. Sozialdemokratische Partei Badens;
3. Deutsch-demokratische Partei;
4. Badischer Reichsbund (Deutschnationale Volkspartei-Landesverband);
5. Deutsche Volkspartei;
6. Kommunistische Partei;
7. Wirtschaftliche Vereinigung des badischen Mittelstandes;
8. Deutsch-völkische Freiheitsbewegung (Partei für Aufwertung);
9. Deutsche Aufwertung- und Aufbauarbeit (Mittelstands-Partei);
10. Badischer Völkler- und Kleinrentnerverband v. B. (Elf Freiheitskämpfer);
11. National sozialistische deutsche Arbeiter (Hitler-)Partei (Wirtschaftliche und Aufwertungsbewegung).

Die Festlegung der Rangkern erfolgt nach den Vorschriften der Reichsstatutenordnung. Sind es erstmalig auch nicht mehr 27 Parteien, wie bei der letzten Reichstagswahl, so sind 11 Wahlvorschläge für Baden noch reichlich zu viel. Doch reicht die Liste um die Stimmen der Aufwertungsbewegung zu decken, ist wieder einmal bezeichnend für deutsche Eigenartlichkeit. Hinter dem Völkler- und Kleinrentnerverband, der bisher noch nicht in die Öffentlichkeit getreten ist, verbirgt sich eine proletarisch-maryistische-kommunistische Wirtschaftsbewegung.

Die Landesliste der Wirtschaftlichen Vereinigung des badischen Mittelstandes beginnt mit den Namen: 1. von Ku, Landesverbandvorsitzender der badischen Hand- und Grundbesitzervereine Mannheim (bisher bereits Abgeordneter); 2. A. Hermann, Stadtrat und Raismittel, Forstheim; 3. G. König, Stadtrat und Kaufmann, Konstanz; 4. Leo Steiger, Bauunternehmer und Stadtrat, Freiburg.

### Der Geist von Hugo Preuß

Die Abg. Glöckner und Dietrich bemühen sich weiter um den Nachweis, daß die demokratische Partei die eigentliche Fortführung der national-liberalen Partei darstellt. Durch die demokratische Presse gehen Artikel, die das selbst beweisen möchten. Da trifft es sich gut, daß die „Neue Badische Landeszeitung“ vom 13. Okt. anlässlich des Todes von Hugo Preuß folgendes zu erzählen weiß: „Und schon am 10. November 1918 war sich Theodor Wolf mit Hugo Preuß über die Zertrümmerung des alten völkereichen Preußens und die Begründung einer republikanisch-demokratischen Partei einig geworden. In einem kleinen Konferenzzimmer des Berliner Tagelattes“ traten darauf zu endlichen Schritten die paar Männer zusammen, die der neuen Partei den Lebensodem einbliesen. Dr. Garbe, Hofmar Schacht, Otto Kuhlke, Prof. Gerland, Geheimrat Schreiber und Hugo Preuß, immer mit der Zigarre im Munde, diskutierten.“ Aus dieser geschichtlichen Erinnerung ergibt sich deutlich, daß alle Bemühungen der Herren Glöckner und Dietrich umsonst sind. Zu den „paar Männern“ des „Berliner Tagelattes“, die die Gründer der demokratischen Partei sind, gehörte kein einziger Angehöriger des national-liberalen Liberalismus. Wenn trotzdem einflussreiche Politiker, die früher im national-liberalen Lager standen, den Weg zu Theodor Wolf und Preuß gefunden haben, so müssen sie das mit sich selber ausmachen. Sie dürfen aber nicht erzählen, daß sie die ehemaligen National-liberalen hinter sich haben und ihren Geist verflüppern.

Herr Preuß hat bekanntlich in seinem ersten Entwurf zur Reichsverfassung die Zerklüftung Preußens zum Programm erhoben. Staatspräsident Heiligendach hat in einem Beileidetelegramm betont, daß die Demokratie in Südwesten keine Vorteile besonders mündig. Die Zerklüftung Preußens mag wohl das Ideal gewisser demokratischer Kreise gewesen sein, national-liberale Politiker haben darüber zu allen Zeiten eine andere Meinung gehabt. Das zeigt die badische Geschichte besonders in den Jahren von 1866 bis 1870. Aber es gibt Leute, die aus der Geschichte nichts lernen. Die Zerklüftung Preußens würde in der jetzigen Zeit die Förderung der Separatisten im Westen und ein hartes Uebergeheimt Bayern im Reich bedeuten. Die vaterländische und freibühlerischen Gedanken in Baden werden deshalb nicht den Weg von Preuß und Heiligendach gehen oder in die Fußstapfen von Glöckner und Dietrich treten, die sich in die Gesellschaft des „Berliner Tagelattes“ begeben, sondern werden der Deutschen Volkspartei die Treue halten. Sie ist nicht nur dem Geiste nach, sondern auch formal die Fortsetzung der National-liberalen Partei, die in der letzten Sitzung ihres Zentralvorstandes 1918 die Bildung der Deutschen Volkspartei mit Mehrheit beschlossen hat.

### Nachtrag zum lokalen Teil

Schwerer Unfall beim Schulturnen. Gestern nachmittags wurde ein 14 Jahre alter auswärtiger Schüler des Realgymnasiums bei Ausführung von volkstümlichen Spielen (Kugelschießen) von einer etwa 4 kg schweren Eisenkugel durch den Kopf getroffen, daß er schwer verletzt in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Es soll ein Schädelbruch festgestellt sein, der eine sofortige Operation notwendig macht.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Gestern mittags wurde in der Wohnung Kleine Spillingsgasse 16 in Bornheim die Ehefrau Ella Berley geb. Scherf mit ihrer Mutter, der Frau Margarethe Schmidt und ihren drei Kindern im Alter von 10, 12 und 7 Jahren tot aufgefunden. Den Umständen nach muß angenommen werden, daß die Ehefrau Berley, aus bis jetzt noch nicht geklärten Gründen zunächst ihre Mutter, die Frau Schmidt, mit einer Fallwinde erschossen hat. Und zwar scheint sie die Tat schon am letzten Mittwoch gegen Mittag, als sich die alte Frau ins Bett gelegt hatte, ausgeführt zu haben. Dann hat sie offenbar die Betten der Kinder und ihr eigenes in die Küche gebracht und sämtliche Gasflöhe aufgedreht, sich dann mit ihren Kindern zu Bett gelegt und sich auf diese Weise mit ihren Kindern umgebracht. Die furchtbare Tat ist, nach der „Frankf. Ztg.“, allem Anschein nach mit größter Unachtsamkeit ausgeführt worden. Denn vorher hatte Frau Berley die Tür der Küche sorgfältig mit Papier zugesteckt, damit das austretende Gas nicht entweichen konnte. Dafür, daß die Tat bereits am Mittwoch ausgeführt sein muß, spricht auch der Umstand, daß seit Mittwoch ein Bettel an der Wohnungstür von der Berley angebracht war mit der Aufschrift: „Wir sind verreist.“ Da die Männer der beiden Frauen bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnten — der eine ist auf Meisen und der andere war in seiner Wohnung noch nicht angetroffen — kann über die Gründe der Tat nichts Näheres angegeben werden.

Die Zollformalitäten auf dem Rhein. Die schweizerische Rheinkommission hat unter dem Vorsitz von Bundesrat Kottler beschlossen, die schweizerischen Delegierten bei der Rheinvertragskommission zu beauftragen, auf eine möglichst vollständige Befreiung der Zollformalitäten auf dem Rhein hinzuwirken.

# Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei

## Abg. Graf Stolberg-Wernigerode spricht über „Die Deutsche Volkspartei und die gegenwärtige Politik“, Landtagskandidat Rechtsanwalt Dr. Waldeck über „Die Bedeutung der badischen Landtagswahlen“

Von den Idealen der Deutschen Volkspartei getragen, nahm die Wählerversammlung, die gestern abend zum erstenmal in diesem Saal stattfand, in größter Harmonie im Ballhaussaal abgehalten wurde, einen sehr anregenden Verlauf.

### Stadtrat August Ludwig

Der die zahlreich erschienenen, insbesondere die beiden Redner des Abends, herzlich willkommen hieß, lenkte die Gedanken auf das Stadium in Lissabon, in dem A. H. die Geschichte Europas entschieden werden. Man wolle Größe den Männern geben, die dort ihre ganze Kraft für die Weltgeltung Deutschlands einsetzten, insbesondere dem Mann, den die Deutsche Volkspartei mit Stolz ihren Führer nenne. (Lebhafte Zustimmung.) Nur noch wenige Tage trennen uns vom 25. Oktober, an dem das badische Volk seinen neuen Landtag wählen wird. Die Deutsche Volkspartei, die Radikalerin der alten national-liberalen Partei, lege den Wahlen mit voller Verantwortung entgegen. Ihr Ziel sei, den badischen Landtag wieder mit liberalen Geistes zu erfüllen, ihre Aufgabe sei, die heillos verfallene Reichsregierung durch eine starke bürgerliche Regierung zu ersetzen. Keine Partei habe bei den letzten Wahlen einen solchen Versuch zu unternehmen, wie die Deutsche Volkspartei, wahrlich ein Zeichen dafür, daß man im badischen Lande ihrem Wirken Anerkennung gezollt hat. Redner schloß mit der Hoffnung, daß am 25. Oktober die Erfolge der Partei sich mehren werden und daß an diesem Tage der alte badische Liberalismus wieder zu neuer Blüte sich erheben wird. In diesem Sinne wolle man in den Wahlkampf einziehen. (Lebhafte Beifall.)

### Abg. Graf Stolberg-Wernigerode

unterwarf sich mit großer rhetorischer Geschick der Aufgabe, in großen Höhen auseinanderzusetzen was unter volksparteilicher Politik zu verstehen ist, welche Ziele die Partei hat, welchen Weg sie zur Erreichung dieser Ziele zu gehen beabsichtigt. Wir sind, so führte der Redner u. a. aus, der Ansicht, daß man den Staat als solchen zu lieben hat. Die

### Agitation der Verfassung

kommt erst in zweiter Linie. Man muß sich in dieser Frage auf den Boden stellen, der nun einmal gegeben ist, nicht von unten in einer mühseligen Arbeit die Verfassung nach einem Willen umgestalten. Dazu gehört viel mehr Mut und Selbstverleugnung, als wenn man nur schreit, ändern alle Schuld in die Schuhe des Reiches und sich selbst möglichst weit von der Verantwortung fernhält. (Sehr richtig!) In der Frage der Verfassung gehen wir den bewährten mittleren Weg. Die Parteien nach der Revolution haben uns allen deutlich gezeigt, daß das, was die Linksparteien wollen, in Deutschland nicht kommen kann, daß es nicht genügt, daß man allein dem Volke die Verantwortung überträgt und dann die Sache laufen läßt. Die früheren Parteien haben gezeigt, daß es falsch ist, wenn man nicht in genügendem Maße das Volk zur Mitverantwortung heranzieht. Was hier scheint der mittlere Weg der richtige zu sein. Wir brauchen eine unabhängige Seite und ein im weitestem Maße mit Verantwortungsbewußtes, verantwortungsbewusstes und verantwortungstreues Volk.

Damit im Zusammenhang steht die

### Kraus der Personalpolitik

Wir sind im Gegensatz zu den Rechts- und Linksparteien der Ansicht, daß diese Frage weitestgehend eine gewisse Bedeutung hat, aber das Entscheidende scheint uns vielmehr zu sein, ob der Beamte persönlich und sachlich dem Volke gewachsen ist, ob er das nötige Verantwortungsbewußtsein hat, um sich nur als Diener des Staates zu fühlen. Ganz besonders brauchen wir heute, nachdem der Verfall der Verfassung im Reichspolitik in allen Kreisen in den Vordergrund der gesamten Volkspolitik getreten hat, eine stärkere Zentralisierung aus vor dem Reiche, aber auf der anderen Seite ist es grundbedeutend, wenn wir nicht wieder dahin kommen, in weitestgehendem Maße den Ländern die Aufgaben zuzuwenden, die für sie am geeignetsten sind. Bei der Besprechung der Fragen der

### Außenpolitik

bemerkte der Redner, ihm kämen die Basisfragen, die mit Schildern mit der Aufschrift „Wie wieder Krieg“ herumlaufen, genau so ähnlich vor, wie ein Spanier, der, um sein Heimatland vor neuen Erbitterungen zu bewahren, mit einem Schild mit der Aufschrift „Als wieder Erbitterung“ herumlaufen würde. (Sehr richtig!) Die Bismarckische Politik scheint auf diesem Gebiet das einzig richtige zu sein: Die militärische Macht und die Wirtschaft des Reiches von Verträgen in härtester Weise auszunutzen und sich nach keiner Richtung einseitig festzulegen.

Wie können wir vom Verfall der Verfassung loskommen?

Auch in dieser Frage gehen die Ansichten über die Wege weit auseinander. Die Rechte predigt Bruch des Vertrages und behauptet nicht, daß man einen solchen Weg doch nur gehen kann, wenn man

auch die Macht hat, diesen Weg bis zum guten Ziele durchzuführen. Diese Wege haben wir nun einmal selber nicht. Deshalb kann dieser Weg für einen verständigen Politiker nicht mehr in Frage kommen. Genau so abwegig ist der entgegengesetzte Weg, die blinde Erfüllungspolitik. Auch hier werden wir niemals zum Ziele kommen, wenn wir einfach die Sache laufen lassen. Es gibt noch einen dritten Weg, den unser Führer Dr. Stresemann klar vorgezeichnet und verfolgt hat: den Weg des allmählichen Abbaus des Verfallenen. Es gilt einen Stein nach dem andern aus diesem Gebäude herauszubringen, bis es ganz und selbst in sich zusammenfällt. Das erfordert viel Zeit und Geduld, aber wir sind einmal in der Lage wie ein Wagen, der durch die Ungeklärtheit des Richters in einen sehr tiefen Graben hineingefahren ist und infolgedessen auseinandergeraten und auf dem Wege wieder zusammengefügt werden muß.

Redner weist in kurzen Zügen nach, daß die Außenpolitik, wie sie unser Führer Dr. Stresemann seit drei Jahren treibt, nicht ohne Erfolg gewesen ist. Der erste Stein, der aus dem Verfallenen Vertrag herausgehoben wurde, war das Londoner Abkommen. Wenn der Sicherheitspakt angenommen wird, werden die Franzosen nicht mehr behaupten können, daß sie von uns bedrückt seien. Aus diesem Gedanken heraus gilt es herauszugehen an die Frage der Räumung der Kölner Zone, der früheren Räumung der 2. und 3. Zone, Vorverlegung der Abstimmung im Saargebiet. Alle diese für uns entscheidenden Fragen werden nur auf diesem Wege gelöst werden können. Wenn der Sicherheitspakt angenommen wird, müssen die Franzosen schließlich anerkennen und die Engländer und Italiener garantieren, daß die Grenze im Westen Deutschlands so bleibt, wie sie im Vertrage von Versailles festgelegt ist. Dann müssen die Franzosen aber auch auf ihre Rheinlandspolitik verzichten. Wenn, wie man nach dem Gang der Verhandlungen annehmen kann, der Sicherheitspakt unter Anziehung des Artikels 19 der Völkerbundcharta unterschrieben wird, dann bedeutet dies nichts anderes als die förmliche Bescheinigung, daß die Grenzen im Osten Deutschlands einer Abänderung bedürfen.

Bei der Besprechung von Fragen der

### Kulturpolitik

bemerkte der Redner: Wenn wir große Führer brauchen, um etwas Großes schaffen zu können, so brauchen wir auch eine auf höchster Kulturstufe stehende große Masse des Volkes. Ich behaupte, der wird den Kampf in der ganzen Welt gewinnen, dessen Volk in der großen Masse auf der höchsten Stufe steht und auf der anderen Seite die am besten ausgebildeten Führer hat. Wir sind in bezug auf die Reichsregierung der Ansicht, daß die Religion unter keinen Umständen aus dem Schulunterricht beseitigt werden darf. Ein Abbau der Sozialgesetzgebung ist heute nicht möglich. Das gesamte Volk befindet sich in einer derartigen Not, daß wir heute mehr denn je eine starke Sozialgesetzgebung brauchen. Aber andererseits darf es natürlich nicht dahin kommen, wie die Linksparteien es wollen, daß man die Wirtschaft so belastet, daß sie zusammenbricht und dadurch die soziale Not erst recht groß wird.

In der

### Wirtschaftspolitik

darf man ebenfalls nicht einseitig an die Dinge vom Erzeuger- oder Konsumentenstandpunkt herantreten. Es gilt einerseits die Interessen der produzierenden Wirtschaft, andererseits die Interessen der Konsumenten und zum dritten die Interessen der Ausfuhr zu berücksichtigen. Drei große Fragen machen Sorge: die Arbeitslosigkeit, die Gehalts- und Lohnpolitik und die gesamte Lebenshaltung des Volkes. Wir können die Arbeitslosigkeit durch Unterstützung nur mildern, aber im Grunde wird eine solche Maßnahme die Wirtschaft doch nur von neuem belasten und dadurch die Arbeitslosigkeit indirekt steigern. Wir müssen die Kaufkraft der Landwirtschaft durch entsprechende Schutzmaßnahmen steigern. Dann wird ganz von selbst die Arbeitslosigkeit zurückgehen. Nur wenn wir die Produktion steigern und den Beamten und Arbeitern einen angemessenen Reallohn zahlen, werden wir die Arbeitslosigkeit erfolgreich bekämpfen. Die ganze wirtschaftliche Gesetzgebung ist nur geeignet, die Produktion herabzumindern, die Reallohn herabzubringen und die Arbeitslosigkeit zu vergrößern. Zur Befreiung der passiven Handelsbilanz gibt es nur zwei Auswege: entweder die Ausfuhr zu steigern oder die Einfuhr zu vermindern. Der Weg den die Linksparteien im Kampfe gegen die Zollgesetzgebung gehen, ist unbedenklich. Wir werden schon zufrieden sein müssen, wenn wir soviel auswähren, daß wir die nötigen Rohprodukte für unsere Industrie herbeibringen können. Wir müssen einen entsprechenden Schutz der Landwirtschaft gegen die ausländische Konkurrenz die Produktion steigern und dadurch die Einfuhr von Lebensmitteln unmöglich machen. Nur auf diese Weise wird es gelingen, die Handelsbilanz allmählich wieder aktiver zu gestalten.

In der Aufmerksamkeitsfrage ist leider wenig erreicht worden, weil nichts da war. Diese Frage kann nur im Rahmen der Besprechung gelöst werden. Wir sind der Ansicht, daß der beste Redner und Freund jeden Standes ist, der eine Politik treibt, die es versucht, allen Interessen entsprechend der Lage gerecht zu werden, einen verständigen Ausgleich zwischen den entgegengelegten Interessen der einzelnen Stände herbeizuführen. Zum Schluß erging sich der Redner in

### Allgemeinen politischen Ausführungen

in denen er die Bismarckische Politik bei der Behandlung außenpolitischer Probleme einer interessanten geschichtlichen Betrachtung unterzog. Wir sind der Ansicht, daß früher viel mehr gut war als heute, aber doch auch manches schlecht, daß heute sehr vieles schlecht, aber doch auch manches gut ist. Deshalb ist es ein richtiges Ziel, wenn wir versuchen, eine Brücke zwischen dem sehr viel Guten aus der alten Zeit und dem sehr wenigen Guten aus der neuen Zeit zu schlagen. Wir wollen nicht Revolution, nicht aus der neuen Zeit zu schlagen. Wir bringen das deutsche Volk nur dadurch auf den volksparteilichen Weg, daß wir ganz konsequent den bisherigen Weg weitergehen und zum andern alle anderen Parteien zur Verantwortung heranziehen. Auf zum Kampf auf diesem Wege deutscher nationaler Realpolitik, zum Kampf um Deutschlands Freiheit! Deutschland über alles und im Unglück nun erst recht! (Langanhaltender Beifall.)

### Rechtsanwalt Dr. Waldeck

bemerkte, auf das lebhafteste begrüßt, einleitend: Mein Freund Hoas und ich lehnen es ab, den Wahlkampf persönlich zu führen. Wir kämpfen für Ideen, für die idealen nationalen Ziele, die mein Vorredner so klar entwickelt hat. Das Vorkampfwahlrecht in seiner Gebundenheit entspricht nicht den sozialen Gedanken. Wir sind bereit, mit allen denen zusammenzugehen, die guten Willens sind.

### Wir lehnen den Klassen- und Rassenkampf ab.

Der Redner warf alsdann einen interessanten historischen Rückblick auf die badische liberale Tradition, die sich bis zur Revolution in der nationalliberalen Partei verortete. Wenn man von badischer Vergangenheit spreche, dürfe man nicht die Großherzöge vergessen, die das Land so wunderbar zusammengeführt und mit den Ideen des Nationalliberalismus durchdringt haben. Diese badische Tradition wurzelt so tief im badischen Volk, daß man nie hätte glauben können, daß sie einmal verloren ginge. Dann kam die Revolution und mit ihr das Ende der Partei, unter der die badischen Bürger und Bauern die glücklichsten Zeiten erlebt haben. Ein paar Männer waren der Meinung, daß die Zeit so rapid weiter laufe, daß alles überholt ist, daß es eine Tradition nicht mehr geben könne. Damals haben wir in Baden die ungeheure Arbeit begangen, die nationalliberale Partei aufzulösen und damit auf den Einfluss des Liberalismus und nationaler Gedanken auf das badische Staatswesen zu verzichten. (Sehr richtig!) Später hat der Streit um die Erbschaft der nat. Partei eingeleitet. Stresemann hat einmal gesagt, dieser Erbschaftsprüfung sei längst zu Gunsten der Deutschen Volkspartei entschieden. Wohl steht heute noch der eine oder der andere Führer in den Reihen anderer Parteien, aber die Wähler sind zurückgekehrt. Und was noch nicht vollkommen zurückgekehrt wurde, muß in diesem Wahlkampf zurückgekehrt werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Verhältnisse in Baden haben sich so gestaltet, daß unter Ausschaltung der Elemente, die die Pflege des Staatsgebens hochgehalten haben, eine Regierung entstanden ist, die versucht hat, vieles umzuwandeln, aber in vielen Dingen ihre Versprechungen nicht erfüllen konnte. Ich stimme mit dem Vorredner vollkommen darin überein, daß wir jede einseitige Interessenpolitik für schädlich halten und daß nur eine Politik möglich ist, die die gemeinschaftlichen Ziele des Volkes im Auge hat. Drei Aufwertungsparteien stehen in Baden im Wahlkampf. Man kann so enggerichtet sein, daß man seine ganze Lebensauffassung nur darauf einstellt, ob man etwas mehr oder weniger aus dem Nichts herausgerettet hat? Kann man nicht daran denken, daß es unendlich viele Menschen gibt, die viel mehr hergegeben haben auf dem Schlachtfeld? Das gleiche gilt von der Wirtschaftspartei. Man kann wirklich nicht sagen, daß die Interessen der Landwirtschaft in Baden schlecht vertreten worden sind. Der Landbund hat seine Berechtigung wie jeder andere Wirtschaftskörper, aber seine einseitigen Wirtschaftssysteme mit der allgemeinen Politik zu verquiden, ist ein Verbrechen zum Schaden der Allgemeinheit. Das Zentrum hat sich gewandelt und den Bund mit der Sozialdemokratie geschlossen. Und die Sozialdemokraten wollen nur eine Klassenpartei sein. Das lehnen wir ab. Wir wollen die Volksgemeinschaft.

Wir wollen durch die Wahl am 25. Oktober zeigen, daß die Deutsche Volkspartei im badischen Landtag künftig eine bedeutendere Rolle spielen wird. Zahlenmäßig war die Fraktion schwach, aber das diese Männer unter Führung Webers mit reiflicher Hinsicht für die liberalen Ideen eingetreten sind, steht zweifellos fest. Das Verbleiben rein zu erhalten, ist eine der wichtigsten Aufgaben im badischen Staatleben. Es ist selbstverständlich, daß wir die Kulturkampfbüchse weit von uns wellen.

In seinen weiteren Ausführungen entwickelte der Redner seinen Standpunkt zu verschiedenen Finanzfragen. Sehr sympathisch berührte das entschiedene Eintreten des Kandidaten für die Erhaltung der Simultanfuhre und die

## Wilhelm von Kugelgen auf der Italienreise

### Neue Jugenderinnerungen des Alten Mannes

Demnachst erscheint bei Köhler & Amelang in Leipzig unter dem Titel „Zwischen Jugend und Reife des Alten Mannes“ der mittlere Band der Abtätigen Selbstbiographie Wilhelm von Kugelgen. Damit wird die Kette geschlossen, die zwischen dem mit der Ermordung des Vaters, des berühmten Kaisers Gerhard von Kugelgen im Frühjahr 1820 abbrechenden Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ und den erst mit dem Jahre 1840 einsetzenden „Erinnerungen des Alten Mannes“ bisher noch fehlte. Auch der neue abschließende Band enthält durchweg unbekannte Briefe und Tagebücher. Wir sind heute schon in der Lage, einen Einblick aus dem von Prof. Dr. Johannes Werner herausgegebenen Buche zu veröffentlichen, in welchem der damals 25jährige Wilhelm von Kugelgen seiner Mutter in köstlicher Weise über den Anfang seiner Italienreise berichtet.

\*

Florenz, den 28. Okt. 1825. Hoffe Dank gegen Gott werde ich Dir, daß wir vorgestern abend wohlbehalten hier in Florenz angekommen sind, nachdem wir auf den Apenninen weidlich gefahren hatten. Von Innsbruck aus habe ich Dir geschrieben. Wir haben von beglückter Tiroler Stadt bis Verona einen herrlichen Wagen mit drei Scheitern, Poloussen und Gardinen und eine ausgelegt gute Gesellschaft, die aus zwei sehr süßlich liebenden Brüdern namens de Pauli und einem jungen italienischen Baron Castelfranco bestand. Der ältere de Pauli ist Appellationarat in Mailand und sieht accurat so aus wie Graf Heinrich (Junge von Monteffelt); war sehr wütend befragt um uns, gab uns überall guten Rat und war auf der anderen Seite so freundschaftlich, daß er des Abends in den Wirtschaften seine Kräfte mit uns maß. Castelfranco war ein liebenswürdiger Mensch von dem einnehmendsten Sitten, er hatte in Innsbruck studiert, um Deutsch zu lernen, und lehrte nun in sein Vaterland zurück; er war so ungeschick und unverbunden wie ein Kind und dabei reif von Verstand wie ein Mann. Als wir des Abends in Trient ankamen, wo sich unsere Wege trennten, führte er uns noch in der ganzen Stadt herum, indem er sich mit rührender Freude an seiner Vaterstadt ergab.

Trient war die erste bedeutende italienische Stadt, die wir sahen, und deshalb so interessant. Gleich als wir aus dem Wagen gestiegen waren und ich voll Neugier eine Straße herunterstiegen, zog mich das unheimliche Gesicht eines Menschen an, er stand auf einem hohen Stein und schrie, während eine Strohklatte ihn und seine lange Pfeife mörderisch bedrohte. Io sono un gran profeta, moras ihm einer aus dem Volk antwortete! Er vivat!

Als ich weiterging, freute ich mich sehr über eine solche Szene ganz anderer Art. Es sah nämlich an einer Straßenecke ein alter zerlumpter Kerl und ein altes Weib von gleichem Geiste, die Birnen und Weintrauben zu verkaufen hatten, und zwischen ihnen stand ein wunderliches erkranktes Mädchen. Die sah erst zu der alten Frau niederbeugte und ihr die Hand küßte und dann dem alten Mann, der ihr freundschaftlich mit der Hand über die Stirne fuhr, ein gleiches tat, indem sie sagte: Felicissima notte, mio padre! Das italienische Volk hat wirklich außerordentlich viel Liebenswürdigkeit.

Wenn der Wagen hielt um die Pferde verschaffen zu lassen, ging ich immer hinein in die Wirtschaften — die den einfachsten Krügen sehr ähneln, nur statt von Holz von Steinen und sogar manchmal teilweise von Marmor gebaut sind, aber ebenso schwarz und unreinlich und mit Säulen vor dem Hause — und unterhielt mich bald mit den Wirtsleuten und den Bauern, wobei sie mir immer zuhören, wenn ich solche, und mich foreigierten, wenn ich Fehler machte, ohne im geringsten den Mund zumachen zu verzeihen. Als ich einmal vor der Tür eines solchen Kruges auf einer Bank lag und mich sonnte, lehnte sich ein hübscher aussehender Kerl zu mir und fing eine sehr angenehme Unterhaltung mit mir an. Ich sagte ihm, ich könne nicht italienisch sprechen, worauf er antwortete: Fa niente, Signor, fa niente, si imparo parlando (Das tut nichts, mein Herr; man lernt, indem man spricht). Und so fing ich denn an, aus Verbestärken mit ihm zu sprechen, und wir beendeten uns beide ebenso früh der Finger- und Zeichen- als der Mundsprache, bis wir beide zuletzt die Unterredung mit einem herrlichen Gespräch endeten u. er zürückes auf seinem kleinen Hof dörrte. Aber auf diese Art machte ich großen Fortschritt in der Sprache, und ich kann schon alles farnern und fragen was ich nötig habe.

Von Bologna aus bis hierher habe ich fast nichts als französisch gesprochen, da wir mit vier Engländern reisten, von denen nur einer deutsch verstand. Dasselbe war ungemein interessant, indem auf diesem Wege eigentlich erst der deutsche Charakter in die Natur mit dem italienischen wechselt. Man fährt von Bologna aus alsich den Apennin hinan, welcher ein freundliches mildes kaltes und übers Gebirge ist und kommt erst erst dort bei Florenz wieder herunter, wo man sich nun oft einmal in die schneeigen und Apennin Gebirge mit Zypressen, Lebens-, Del- und Felsenbäume verleiht. Von Bologna führen wir bei frühen Mitteln aus, und der ganze Himmel war mit Wolken überzogen. Als wir das Gebirge hinanfuhren, wurde die Gegend so merkwürdig, daß ich aussah und behaupte den ganzen Weg zu Fuß vor dem Wagen herging, welches ich mit Begierde betrachtete, da der Wagen wegen des steilen Weges immer Schritt machen mußte, obwohl er mit zwei starken Pferden und zwei ungeheuren Ochsen bespannt war. Bald war ich dem Wagen weit voraus, ich hatte schon eine ungeheure

Höhe erreicht und sah ein Meer von Felsen und hohen Bergen unter mir liegen, ob und wußt, aber ungeheuer erfreulich zu betrachten, und in der Ferne sah ich das adriatische Meer wie einen dunklen Streif.

Als ich so in Gedanken verfunken die merkwürdige Gegend betrachtete sah ich auf einmal einen Kerl, der rechts aus dem Gebirge auf mich zuief und mich mit lauter Stimme anrief. Da ich ihn für einen Räuber hielt, ging ich ihm gleich entschlossen entgegen, und als wir uns trafen bot ich ihm die Hand und sagte ihm lustig: Buon giorno, camerado italiano! Er erwiderte meinen Gruß mit schmerzlicher Heftigkeit und fragte mich, ob vielleicht ein Wagen nachhätte. „O —“ sagte ich, der ich ihm immer noch nicht traute — ein großer Wagen mit drei Pferden und zwei Ochsen vorspann und darin sind Offiziere.“ — „O, das tut mir leid, daß der Wagen schon vorspann hat, denn ich habe auch Ochsen, dort werden sie; und dort ist mein Haus, will der Herr nicht mit mir in mein Haus kommen, ich habe auch guten Wein.“ Dabei zeigte er in einen Felsenkloster hinab, wo ich auch wirklich so etwas wie eine Hütte gewahr wurde. Von fing ich an zu lachen und sagte ihm, ich möchte auf der Straße bleiben und er solle mich lieber begleiten — denn ich wollte ihn nicht gern im Rücken haben, bis der Wagen uns eingeholt hätte. Er ging auch wirklich mit und fing an, wie eine unendlich lange Geschichte zu erzählen, von der ich freilich gar nichts verstand, ihm aber nach der Bezeichnung mit Aha und Oh oder Si, si, camerado antwortete, bis uns endlich der Wagen einholte und ich mich auf den Rückhof schwang.

Jetzt hatten wir die Wolfenregion erreicht und führen nun in den dichten Nebel hinein, so daß man kaum manzig Schritte um sich sehen konnte. Ich rauchte eine Pfeife nach der anderen, bis wir auf einmal aus dem dichten Nebel wieder heraus kamen und über uns den schönsten blauen Himmel und Sonnenschein hatten. Unter uns lagen die Berge wie Krebsefelsen, hell von der Sonne beleuchtet, und eine warf immer über die andere ihren riesigen Schlagschatten weg — dies war ein Anblick, der meine Seele lauchte machte. Ich sprang vom Bod und fing wieder an zu laufen — da fuhr plötzlich von der Höhe herab ein Sturmwind unter das Wolkengebirge, und nun hätte ich den Spektakel sehen sollen, eine Wolke fuhr durch die andere hin, alle Gestalt verstand, und in wenigen Augenblicken war ich wieder ganz in Wolken und Nebel eingehüllt. Ein furchtbar kalter Wind piff mir um die Ohren. Ich band mir meine kleine Ledermütze fest unter dem Kinn und fing nun an wie ein Bemshod bergauf, darauf zu „loppieren“, und dachte beständig: ach hätte ich doch den alten Koller (Danil Samuel Koller, Herrler in Saus), Freund der Familie) hier, wie würde der sich freuen über diesen großartigen Standal, den Wolken und Winde hier mit einander treiben! End-

Belange der Stadt Mannheim.

Doch wir ein Wirtschaftszentrum sind, das der stärksten Stütze durch den badischen Staat bedarf...

In der Diskussion

ergriffen drei Redner das Wort, die den beiden Referenten die Widerlegung leicht machten.

Freiburger Brief

Freiburg i. Br., im Oktober.

Stolz weht die Flagge weiß-rot über der Breisgaustadt, aber nicht die isherige, gestreifte, sondern auch da hat der Erneuerungsgesinn...

Der Franzose Coste, als Sensation für Freiburg, verblüht bereits in der Erinnerung; nur manchmal noch taucht ein bitteres Gefühl über die gehässige Berichterstattung französischer Reporter auf...

Ich wurde es finster, und ich klag wieder in den Wogen. Wir tuckern ungefähr eine Viertelstunde, da brach der Wind durch die Wolken...

Wir kamen ziemlich spät in die Herberge, ein ganz einfaches Haus auf der Höhe des Appennins. Als wir in die steinerne Halle eintraten, kamen uns eine ganze Menge schöner Mädchen entgegen...

Dies in Florenz gibt es soviel Schönes zu sehen, daß man ganz verzückt wird. Die Galerien haben hier nur wenig Bilder, gar kein Vergleich mit der starken Dresdenener Sammlung...

Städtische Nachrichten

40jähriges Jubiläum der Feuerwehr der Zellstoff-Fabrik

Die Freiwillige Feuerwehr der Zellstofffabrik hielt gestern nachmittags ihre Schlußprobe in Verbindung mit der Feier ihres 40jährigen Bestehens ab.



Der deutsche Segelflieger Schulz

stellte auf der Rrim einen neuen Weltrekord mit 12 Stunden 6 Min. 23 Sekunden im D-nerstag ohne Passagier auf

Brandfögebau, der als ein besonders feuergefährlicher Betriebsart angesehen wird. Bald ergossen sich 12 kräftige Wasserstrahlen, gepfeilt vom Wasserwerk der Fabrik, über das Gebäude.

Nach der vorzüglich verlaufenen Uebung folgten Wehrleute und Gäste der Einladung von Bankett in der Speisekammer des Stadtsillements.

Theater und Musik

Das Karussell von Louis Verneuil. Auf Die Frau von vierzig Jahren, ein schwaches Stück, in dem sich Frau Elise Helms durch ihre starke Darstellungsart nach dem ersten betrüblichen Abend glänzend rehabilitiert hat...

Wirtschaftliche Krise am Badischen Landestheater Karlsruhe. Die wirtschaftliche Krise am Badischen Landestheater erschüttert dadurch eine kräftige Beleuchtung das die erheblichen Kosten der Vorstellungen nicht im entferntesten durch die Einnahmen aus Eintrittsgeldern gedeckt werden können...

Direktor Claus zeichnete dann eine größere Anzahl Wehrleute, darunter Kommandant Knäbel und die Hauptleute Feldmann und Eichhorn, durch Uebergabe von Diplomen aus.

Verhaft wurden Justizobersekretär Ewald Seravallus beim Amtsgericht zum Landgericht Mannheim und Justizsekretär Adam Gärtner beim Landgericht zum Amtsgericht Mannheim.

Die Kartoffelpreise. Das Städtische Nachrichtenamt schreibt uns: In letzter Zeit sind wiederholt Klagen über den hohen Kartoffelpreis in Mannheim laut geworden; insbesondere wurde der Preis von 50 Pf. für 10 Pfund als zu hoch bezeichnet.

Veranstaltungen

Theaterschau. In der morgigen ersten Wiederholung von Hoffmanns Erzählungen in der Reuigenierung singt Gitta Heiken die Olympia. Den Hoffmann singt wieder Ludwig Hoffmann.

Zweites Akademiekonzert. Heute, Dienstag abend findet im Musiksaal des Rosenparkes das zweite Akademiekonzert statt.

Im Auftrage des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins wird Theodor von Wundt am Donnerstag, den 15. Oktober im Musiksaal des Rosenparkes einen Vortragsabend halten.

Ueber den Verkauf des jollreien Gefrickelchens spricht bei der vom Hausfrauenbund Donnerstag abend im alten Rathaus veranstalteten Vortragsführung Direktor Bollath von der Einkaufs- und Berwertungsgenossenschaft der Fleischer-Annung.

Vom badischen Gastwirtverband. Mit der Führung der Geschäfte des badischen Gastwirtverbandes (als Nachfolger des ausgeschiedenen Syndikus Dr. Kohl) ist Dr. W. Böller von Wiesloch betraut worden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Table with columns for water levels (Wasserstand) and dates (7, 8, 9, 10, 11, 12, 13) for the month of October.

Derartige ernste Vage gefahr in dem Augenblick neuen künstlerischen Aufstiegs ist im höchsten Grade bedauerlich. Hoffentlich gelingt es, dem Landestheater seine angelegene Stellung unter den deutschen Kulturbühnen zu erhalten.

Aufführung von Karlheer Lustspiel 'Der Beil' in den Hamburger Kammertheatern. Die Hamburger Kammertheater brachten unter Erich Kästners Leitung Friedrich Schillers Lustspiel 'Der Beil' heraus.

Kunst und Wissenschaft

50 Todestag des Malers Theodor Hofmann. Theodor Hofmann, der klassische Schüler des Berliner Spieghelgaleriens der 50 Jahre, starb am 13. Oktober 1875 in Berlin.

### Film-Rundschau

Das neue Programm der „Alhambra“ ist hinsichtlich Qualität und Quantität wieder einmal außerordentlich befriedigend. Eine reiche Anzahl hochinteressanter Bilder aus der Deutlich-Wochenchau, die sich wegen ihrer Aktualität und Vielseitigkeit bei allen Kinobesuchern der größten Beliebtheit erfreuen. Neben auch diesmal zu dem eigentlichen Hauptprogramm über, einem achtaktigen und einem sechsaktigen Drama. Das eine heißt: „Die Frauönigin“, mit der berühmten amerikanischen Schönheit Mae Murray als Hauptdarstellerin, und wird mit vollem Recht als eine „Romaneze voll Schönheit und Spannung“ bezeichnet und das andere ist der Film einer seltsamen Nacht und deren Folgen und heißt sich: „Der Pakt mit dem Tode“. Auch in diesem Filmwerke wirken nur durchweg erstklassige Kräfte mit, so daß das Interesse und die Spannung der Besucher trotz der insgesamt 14 Akte der beiden Darbietungen von ersten bis zum letzten Bilde wach gehalten wird. Ganz besonders fesseln die eleganten und charakteristisch inszenierten Bilder aus der „Frauönigin“, einer temperamentvollen Schönheit, die als Tänzerin in den mondänen Kreisen von Paris und Romagor die jubelnden Triumphe feiert, in den Kreisen des Maderiums aber, denen der Mann entstammt, den sie liebt, die bittersten Demütigungen erleiden muß. Nach vielerlei Schmerz und Irrtum wendet sich zum Schluß schließlich doch noch alles zum Guten.

„Ufa-Theater P. 6. „Eifersucht“ entspringt stets aus Mangel an Vertrauen. Das Leben beweist es täglich. Einen Fall, aus dem Leben heraus, bringt der neue Ufa-Film. In das Haus des „Mannes“ und der „Frau“, die eine herzliche Liebe vereint, wird ein Blumenstrauch gebracht. Die Frau verheimlicht dem Manne den Namen des Spenders. Sofort erwacht die Eifersucht. Argwöhnisch verfolgt er jeden Schritt, gleich einem Schatten gleitet er ihr nach auf allen Wegen. In dem sonst so stillen Hause folgt eine Szene der andern, besonders da auch die Frau glaubt, Grund zur Eifersucht zu haben. Immer häufiger, immer heftiger werden die Ausbrüche. Bis schließlich der Mann, außer sich, die Frau schlägt und sie würgt. Im letzten Augenblicke kommt der Freund dazu und bringt Aufklärung. Da erkennen nun die Gatten ihre Irrtümer und aus neuem Zeben die Götter des Glücks ins Haus. — Künstler von Ruf geben ihr Bestes. Werner Krauß ist köstlich als behäbiger Gatte, furchtbar in seiner maßlosen Wut. Georg Alexander, der Freund, erfreut durch sein warmes, lebenswürdiges Spiel. Herrlich, einfach bestirrend ist die schöne Olga de Büttel als „Frau“. Der Film, von Karl Grun geleitet, ist ein Werk voll Humor und Saime, aber auch voll Ernstes — eine feine Tragödie. — „Monty macht's“ ist eine Geschichte — eine echt amerikanische Burleske. — Interessante Einblicke verschafft der Film „Das Fußballspiel“. Aktuelle Bilder aus aller Welt bietet die Ufa in ihrer Wochenchau. Die neue Serie beginnt mit der Aufnahme Tischlerins und endet mit einer Bergmohenschau. Das Programm ist sehr reichhaltig und in seiner Zusammenstellung glücklich gewählt.

Kö. Ufa-Theater „Schönburg“. „Die Prinzessin und der Geiger“, eine Verfilmung des englischen Romans „Die schwarze Garde“ hat die Schönburg in ihren neuen Wochenplan eingereiht. Der Besucher verfolgt mit Interesse das Werden u. dann die Lebensgeschichte eines jungen russischen Geigenkünstlers, der, aus den einfachen Verhältnissen herausgerissen, zu einem ungeliebten Künstler heranreift, dem aber das viel bedeutende französische Sprichwort überhört la femme und die russische Revolution arg mißspielt. Der Zuschauer ist vollständig in den Bann dieses Orgs verstrickt. Ein russischer begabter Junge erbeutet das Interesse eines Mäzen, der ihn zum Künstler ausbilden läßt. Zum Jüngling herangereift, tritt in zum ersten Lebensweg eine Prinzessin Maria, die auch dann sein Schicksal werden soll. Die Revolution mit ihren Folgen bricht aus und ein einflussreicher Meister Leminski, alias Babrewski, wird Führer der aufstrebenden Volksmenge, die sich hauptsächlich gegen den Adel wendet. Todesurteil auf Todesurteil wird unterschrieben, so auch das der schönen Prinzessin Maria, die inzwischen die Braut eines russischen Großfürsten geworden. Nun geht es um die Rettung. Der junge Geiger opfert seine Liebingsgeige, um einen Passierschiff zu ertünnen für seine Geliebte und bekommt ihn auch. In Männerkleidung geht die Flucht der Prinzessin vor sich; der Geiger bleibt aber zurück und hat schwere Kämpfe auszufechten, bis ihm schließlich auch seine Maria wird. Der Film bietet manche hübsche technische Ueberrassungen. Als Beispiel eine amerikanische Groteske „Die Dame im Auto“, die den Besucher wieder aus seiner sentimentalen Stimmung des ersten Films reißt. Mit 100 Kilometer Geschwindigkeit rast alles wild durch und übereinander und verfehlt ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht.

### Aus dem Lande

- Heidelberg, 13. Oktober. Wie aus Direktionskreisen der Reichsbahn mitgeteilt wurde, soll die Fertigstellung des neuen Heidelberger Bahnhofs für 1930 in Aussicht genommen sein.
- Schwetzingen, 13. Oktober. Die Kustseidefabrik in Schwetzingen, die im Jahre 1913 aus einer der rheinischen Gummitabelfabrik Redarau entstandenen Zweigstelle hervorging, hat ihren Betrieb stillgelegt. Die Fabrik beschäftigte nahezu 500 Arbeiter, von denen der größte Teil schon im September entlassen worden war.
- Wernsbach, 9. Okt. Die ganz aus Eisenbeton erbaute neue Kurgbrücke ist fertiggestellt. Die neue Brücke hat eine Breite von 10 Metern, davon 6 Meter Fahrbahn und eine Länge von 90 Metern. Die noch an der Brücke befindlichen Vericalungen werden in etwa 4 Wochen entfernt werden. Die offizielle Eröffnung und Einweihung der Brücke erfolgt später.
- St. Blasien, 10. Okt. Die Zahl der Kurgäste betrug bis 30. September 7099 gegenüber 6174 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.
- Liggersdorf Amt Stodach, 11. Okt. Der 35 Jahre alte Theodor Bentler war bei seinem Bruder mit Strohhasen beschäftigt. Hierbei glitt er aus und fiel vom Heuboden auf die Tenne hinab. Der Sturz führte seinen sofortigen Tod herbei.

### Sportliche Rundschau

#### Jubiläumstagung des Landesverbandes Ski-Club Schwarzwald am 1. und 11. Oktober in Todtnau Der erste Tag

Die Tagungen der großen Verbände im Wintersport, die kürzlich, was den Skilauf angeht, mit der Jahresversammlung des Deutschen Skiverbandes in Linz begonnen hatten, sind im Laufe der Jahre unter der gewaltigen Stofflichen Materie zu reinen Zusammenkünften der Arbeit geworden, ein Rahmen, in dem auch ein äußerer Anlaß wie der eines Jubiläums zu verschwinden geeignet ist. Einstöße der nach dem Krieg schwerer gewordenen Zeiten wirken hierbei unmerklich mit, und unmerklich ist in all den sportlichen Bestrebungen, mögen auch die Meinungen manchmal noch so weit in der Debatte auseinandergehen, das Rückgrat der Ernst der Auffassung.

Der Landesverband Ski-Club Schwarzwald, der älteste Verband dieser Art in deutschen Landen, nach einem klimatisch ungünstigen Winter leider nicht mehr wie seit Jahren zahlenmäßig der erste im Deutschen Skiverband, hat zu seinem dreißigjährigen Bestehen sich für die Tagung den Gründungsort hoch oben im Riesental ausgewählt und seine Mannen nach Todtnau entboten. Es zeugt für die Lebendigkeit des Zusammengehörigkeitsgefühls und des gemeinsamen Willens trotz mancher Schwierigkeiten, daß dem Ruf in diese von der Natur so begünstigte, aber im Verkehr nicht einfach zu erreichende Südwaldstecke des Schwarzwaldes eine so starke Beteiligung gefolgt ist aus fast allen Teilen des Landes. Nur einige entlegene Strecken ganz im Norden und im Südboden fehlten, teils aus dringlicher Verhinderung. Es war schon eine eigene Rote, als von Freiburg aus eine erste kleine Zahl von Teilnehmern, ein rundes halbes Hundert, in zwei große Sonderwagen der Reichspost verladen und in einer unbeschreiblich schönen Herbstfahrt bei klarstem Wetter über Schauenbrunn, wo Altkaiser Wälder auf der halben Nacht begrüßt wurde, und über den Roßfrei durch einen der schönsten Teile des gefürchten Gebirges ins Riesental zur Abfertigung des Wagens, den der Schienenweg nicht befördern konnte. Für die im Gebiet Fremden boten sich Bilder von nachhaltigstem Reiz.

Pünktlich um 4 Uhr eröffnete der zweite Vorsitzende des Sportausschusses Dr. med. Brohl-Todtnau die vorbereitende Sitzung dieses Ausschusses, an der auch der Arbeitsausschuß und die Gewerkschaft teilnahmen. Es galt in erster Linie der Durchberatung einer Fülle von Anträgen, die im Sportausschuß besprochen, für die Hauptversammlung bestimmt waren. Nicht weniger als 18 Anträge waren eingegangen, und wenn sie in knapp anderthalb Stunden reibungslos und ergebnisreich behandelt werden konnten, so zeugt das von höchstem sportlichen Arbeitswillen. Aus der Menge seien als besonders bemerkenswert erwähnt die Annahme der Richtlinien des Sportausschusses für die Leitung des sportlichen Skilaufes im Ski-Club Schwarzwald und in seinen Gauen. Die Verbandsmittelerschließung auf dem Feldberg soll nach Auffassung des Sportausschusses jordan wieder für alle Mitglieder des Deutschen Skiverbandes offen sein und die enge Bestimmung, daß ihre Vereinskasse die Mitgliedschaft im Ski-Club Schwarzwald vorzuschießen, fallen gelassen werden. Die Wiedereinführung der Damenwettkäufe, die der Deutsche Skiverband in Aufhebung seines letztjährigen weitgehenden Beschlusses beschloffen hat, soll zunächst auf die Sommerläufe beschränkt sein, bis durch die Sportarbeit in den Gauen allmählich mehr geeignetes Baumaterial herangebildet ist, um einen Damenlauf von Wert bei den Verbandsrennen betreiben zu können. — Die Skizunft Feldberg soll infolge ihrer sportlichen Eigenart aus der Gaubildung ausgenommen bleiben. — Sehr wichtig erscheint der Antrag, daß künftig die Teilnehmer an Rennen nachweislich zu einem erhöhten Geh in der zwangsläufigen Unfallversicherung des Deutschen Skiverbandes sein müssen. Es soll dadurch den unangenehmen Folgen vorgebeugt werden, wenn wie im letzten Jahre bedauerlicherweise durch zwei schwere Unfälle den Betroffenen die wirksamere Hilfe der Versicherung fehlt. Den Nachweis über die erfolgte höhere Versicherung hat die nennende Stelle zu erbringen. — Für den vom Deutschen Skiverband vor Weihnachten am Arberg abzuhaltenden Skisportfest soll von den Landesverbänden beschickt werden, um eine Vereinheitlichung der Methoden zu erzielen. Der Ski-Club Schwarzwald soll dabei mit zwei bis drei in Frage kommenden Herren vertreten sein. — Eine Späterlegung der Verbandswettkäufe des Ski-Club Schwarzwald auf dem Feldberg kommt nicht in Frage, solange der Lauf um die Deutsche Skimeisterschaft noch am zweiten Februarsonntag erfolgt. Da der Feldbergwettkauf den Charakter des Auscheidungswettbewerbes hat, bleibt er auf dem ersten Februarsonntag. — Einmütig wird die Wiedereinführung des Geländelaufes befürwortet, doch soll der Lauf möglichst nicht im Rahmen der Verbandswettkäufe abgehalten werden, um eine zeitliche und sportliche Belastung zu verhüten. Eventuell könnte seine Verbindung mit dem Stiefellauf vorgesehen werden. — Ein Antrag, die Verbandswettkäufe wechselnd auch im Nordharzwald bzw. auch sonst an wechselnden Orten abzuhalten, findet keine Unterstützung, wobei man auf klimatische, sportliche und historische Gesichtspunkte verweist. Da der Antrag darauf zurückgezogen wird, erledigt sich diese Frage. Es wird über der Hauptversammlung zum Beschluß empfohlen, im Jahre 1928, wo am Feldberg die Deutsche Skimeisterschaft stattfindet, die Verbandswettkäufe des Schwarzwald im nördlichen Teile des Gebirges auszutragen. — Neben Weihnachten-Neujahr und im Januar sollen Trainingsläufe im Langlauf und Springen am Feldberg durch einen dazu zu verpflichtenden Notweger abgehalten werden. — Gegen die Übertragung des Stiefellaufes zur Durchführung durch den Gau Harnisgrunde erheben sich keine Bedenken, ebenso ist der Sportausschuß einstimmig für die Wiederübertragung des großen Dauerlaufes über 30 Kilometer an den Gau Hoher Schwarzwald, wo er jetzt drei Jahre in guter Form durchgeführt wurde.

Anschließend erfolgte als Novum gegenüber den bisherigen Tagungen eine Vorbesprechung sämtlicher Ortsgruppenvertreter mit dem Hauptvorstand, da es sich im Laufe der Entwicklung als nötig erwies, durch vorherige Klärung wichtiger Fragen das Feld für einen glatten Verlauf der Hauptversammlung am zweiten Tagungstag zu bereiten. Diese Besprechung dauerte bei lebhafter Anteilnahme zwei Stunden und förderte die Eichtung des Stoffes

durchaus. Weiten Raum nahen die Beitragsfrage ein, deren letztjährige Höhe von einem Teil der Delegierten als Ursache des Abspringens einer erheblichen Zahl von Mitgliedern bezeichnet wird. Nach einem Vorschlag des Hauptvorstandes, der in Finnöma und Ausgabe mit RM. 21.000 absichtlich, glaubt der Hauptvorstand mindestens einen Beitrag von zwei Mark, in dem die Unfallversicherung zum einfachen Satz enthalten ist, verlangen zu müssen. Man einigt sich dann auf diesen Satz, nachdem von dieser Seite für einen höheren, von der anderen für einen möglichen Beitrag eingetreten wurde. — Für 25jährige Mitgliedschaft innerhalb des Ski-Clubs Schwarzwald, nicht in der gleichen Ortsgruppe, wird ein Ehrenzeichen geschaffen. — Großfürst Koblhepp, der Mitbegründer und Vorstand durch 28 Jahre, wird der Hauptversammlung zur Ernennung zum Ehrenpräsidenten vorgeschlagen. — Gewerkschaft werden bei den Beratungen noch manche wichtige Fragen wie Sprunghügelbau, Errichtung von Sprunghütten auch in anderen Gebirgsstellen, Schaffung von Unterfunktshütten, Jugendpflege u. a. m.

Den Abschluß des ersten Tages bildete ein Begrüßungsabend, der von der Ortsgruppe Todtnau sehr anerkennend durchgeführt wurde und Gelegenheit bot, in freundlichem Verein des Jubiläums des Verbandes zu gedenken. W. R.

### Fußball

#### Sp.-V. Darmstadt — T. u. Sp.-V. Waldhof 4:0 (2:0)

Mit großem Interesse sah man insbesondere der Reise Waldhofs nach Darmstadt entgegen, da diese Mannschaft letzten Sonntag gegen Eintracht eigen anstehenden Anlauf angenommen hatte. Waldhof mußte wider Erwarten eine hohe 4:0-Niederlage hinnehmen. Die Darmstädter kämpften mit großem Eifer und erzielten in der ersten Halbzeit durch Röllmer zwei Tore. Die Waldhof-Mannschaft konnte der harten Spielweise der Eintracht nichts ablehnendes entgegenzusetzen. Der Sturm fand den Aufkommenbana nicht. Die Wälderreihe hina zu weit zurück. Die Verteidigung liebt manchmal zu sehr am Tor. In der zweiten Hälfte fallen wieder zwei Tore und zwar durch Tacacs. Die Gölkeff ist dadurch stark deprimiert. Wohl verlor Waldhof Erfolge zu erringen, der Sturm ist aber körperlich zu schwach, um gegen die fröhliche Hintermannschaft der Wälder etwas ausrichten zu können. Der Schiedsrichter leitete nach bestem Wissen und Gewissen.

#### Sportklub Käferal — Sportklub Hertha Mannheim 9:0 (2:0)

In Käferal begannen sich die beiden Mannschaften bei herrlichem Fußballwetter im Pokalspiele. Hertha hatte in diesem Spiele nicht viel zu bestellen. Schon nach 5 Minuten lag Käferal 2:0 in Führung. Das eigennütziges Spiel des einheimischen Mittelstürmers verbarb weitere Torerfolge. In der 2. Spielhälfte brachte die Käferal noch mehr Energie auf und in regelmäßigen Abständen fielen noch 7 Tore. Mit 9:0 Toren hat sich Käferal damit die Pokalmeisterschaft erkämpft. Bei Hertha konnten nur Mittelstürmer und rechter Verteidiger gefallen. Käferal hatte in der hinteren Mannschaft die Hauptstütze, der Erlauchtensauhen war der schwächste Punkt in der Mannschaft. Der Schiedsrichter leitete das im ganzen faire Treffen einwandfrei. H.

### Schwimmen

#### Heilbronner Internationales Schwim- und Wasserballturnier

#### 2. Tag.

Von den drei Wasserballturnieren am Sonntag lautet das Ergebnis: Wasserfreunde Speyer gegen Zürich (2:0). Schiedsrichter Reuff (Stuttgart). Göppingen gegen Braunschweig 6:0 (1:3). Schiedsrichter Blant (Mannheim). Karlsruhe gegen Zürich 2:1 (1:0). Schiedsrichter Reuff.

Aus den Torjahren der Halbzeit und Schlusszeit läßt sich der Verlauf der Spiele deutlich genug erkennen. Die Züricher hielten sich bei starker Beanspruchung durchaus ehrenvoll. Das eingehaltene Springen (1. Hälfte) behielt bisher Schuster (Schwaben) vor Kennigott (Heilbronn).

Aus der Fülle des Guten sei folgendes hervorgehoben: Das Seniorpringen behielt zwar Schuster (Schwaben-Stuttgart), jedoch nur mit einem Punkt Vorsprung vor dem viel jüngeren und schlanteren Heilbronner Kennigott, der einige Witzsprünge verbarb (51 gegen 50 Punkte) und damit auch den Wehrkampf zusammen mit dem gleichfalls siegreichen Schwimmer und Taucher. Von den Seniorstreden verteilte sich der Sieg wie folgt: Brust 100 Meter an Salzer (Delphin-Stuttgart) vor Dörfel (Ritar-Heidelberg), 1. Freistilstrecke an den Heilbronner Schilling, die Rückenstrecke für Männer an Alameister Proh, das Laufen an Wachele (50 Meter in 39 Sek.) Staffeln: Juniorfreistil Mannheim, 11. Seniorbrust 3x60 Meter Schwaben, 11. Senior-Lagen Heilbronn, 1. Freistil 3x200 Meter Schwaben, Damenwettkämpfe Freistil 100 Meter Da Hermann, Heilbronn (1:30,8), Seniorfreistilstaffel 3x100 Meter Heilbronn vor Frankfurt, 11. Bruststaffel 3x80 Meter Rheus-Rdin.

Auch von den zahlreichen Juniorbewerben gelangten eine Anzahl an den feststehenden Klub.

In den Endrunden des Wasserballturniers teilten sich verdientermaßen Göppingen und Speyer einerseits, München und Zürich andererseits. Die Speyerer „Wasserfreunde“, die Zürich morgens bezwungen hatten, mußten sich den Göppingern, bei denen Faust im Sturm herortragte, der die meisten Tore schoß, mit 1:6 (0:1) beugen. (Schiedsrichter Blant-Mannheim.) Bei dem oft hinreichend bewegten Schlupspiel München gegen Zürich vermochten die tapferen und gewandten Schweizer erst ganz zuletzt das Spiel mit 1:1 unentschieden zu gestalten.

Das Wasserballspiel Heilbronn gegen Zürich am Sonntagabend endigte 1:3 (0:1) siegreich für Zürich, nicht für Heilbronn, wie irrlich angeben. W. Mang.

### Das Firmenschild

erhält seine Werbekraft erst durch ausgiebige Beleuchtung. Reichliche blendungsfreie Beleuchtung macht es in den Abendstunden besonders wertvoll.

Das Lichtest „Die Beleuchtung des Firmenschildes“ ist bei Elektrizitätswerten, Keramik-Verkaufsstellen und anderen Elektro-Fachgeschäften zum Preise von 25 Pf. erhältlich.

OSRAM

# Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

## Das Automobil auf Abzahlung

Von Dr. Gerd Krefflig-München

In der heutigen Zeit ist das Teilzahlungsgeschäft eines der wichtigsten Handelsgeschäfte überhaupt geworden. Vermögensverluste durch die Inflation und im Vergleich zu Vorkriegsjahren geminderter Verdienst, verbunden mit geringerer Kaufkraft des Geldes, haben es zu einer stehenden Einrichtung gemacht, die schließlich auf alle Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens ausgedehnt wurde. Haus, Möbel, Aussteuer, Kleidung, Fahrrad, Schreibmaschine und Buch — alles wird heute auf Abzahlung gekauft. Und so ist auch gerade aus Produzentenkreisen über das Wohlgefallen dieser Art Geschäfte Klage geführt worden, die wirtschaftliche Not hat das Teilzahlungsgeschäft zu einem Geschäft von augenblicklich zu helles größter volkswirtschaftlicher Bedeutung gemacht. Nachdem fast alle lebensnotwendigen Gegenstände durch solche Ratenzahlungen erworben werden — und teilweise nur so überhaupt erworben werden können —, versucht man jetzt, auch für das Automobil diesen Weg des Abzuges einzuschlagen. Ganz zweifellos rückt das Auto heute schneller denn je vor in die erste Linie der Gebrauchsgegenstände. Der Vorteil des eigenen Wagens ist so groß, das Auto andererseits oft derart lebensnotwendig, daß der Erwerb auf Teilzahlung sicher den Abzug unserer Automobilindustrie gewaltig steigern wird. Neben der dadurch möglichen Befriedigung des bereits bestehenden Bedarfs ist ein gut basiertes Kreditrisiko zudem in der Lage, das immer noch vorhandene latente Bedürfnis zu wecken und somit wiederum Absatz und Produktion zu steigern.

Aus allen diesen Gründen geht man jetzt nach amerikanischem Beispiel daran, in Deutschland bisher unbekannte Finanzierungsverfahren einzuführen. Damit wird der volkswirtschaftlich außerordentlich wichtige Schritt vollzogen, die Möglichkeit des Autokaufes unabhängig zu machen von der finanziellen Lage der Händler, des Produzenten, der bisher Kosten und Risiko des Teilzahlungsgeschäftes zu tragen hatten. Ein ausschließlich zu diesem Zweck gegründetes Finanzierungs-Institut, dem angeblich englisches Kapital in Höhe von 10 Millionen Goldmark zur Verfügung stehen soll, bezieht sich mit der Kreditübernahme an die Käufer und tritt nach amerikanischem Vorbild dem Verkäufer gegenüber als Garant für die Erfüllung des Kaufvertrages auf. Die Initiative der Finanzierungs-Gesellschaft geht wesentlich mit auf die Tatsache zurück, daß etwa 75 pCt. der rund 18,5 Millionen Automobile der Vereinigten Staaten auf Kredit gekauft worden sind, den die Verkäufer der jetzt in Deutschland in Aktion tretenden Gesellschaft zur Verfügung gestellt haben. Man betrachtet es mit als Folge unseres noch heute ungelunden und überfordert verfallenen Geldmarktes, daß in Deutschland erst auf 300 Einwohner ein Auto kommt, während in Amerika bereits jeder 6. Mensch seinen eigenen Wagen fährt. Die Schäden und immer neuen Störungen unterworfenen Abfahrverhältnisse der Automobilindustrie will man also in erster Linie heben, damit einer rationelleren Herstellung der typischeren Serienwagen den Weg bahnen und somit als Endresultat zur Verbilligung des Automobils überhaupt beitragen.

In weiten Kreisen der handeltreibender Bevölkerung wird man diese Kreditpläne lebhaft begrüßen, und ebenso werden alle, denen die „Ökonomie des Verkehrs“ bereits zum Problem geworden ist, hier einen Ausweg erblicken. Wenn man nun aber die Pläne betrachtet, die für die Rückzahlung der an den Verkäufer bereits erzielten Kaufsumme des Wagens aufgestellt sind, ändert sich die Einstellung, die man diesem an sich zu bezeichnenden Projekt gegenüber einnehmen muß. Je nach dem Verhältnis, wie hoch die Anzahlung auf den Kaufpreis ist, werden fünf Pläne unterschieden:

1. Anzahlung 25 pCt. in bar, Restzahlung nach Wahl des Schuldners in drei bis zwölf gleichen Monatsraten. Ferner ist für die Vorlage des Kaufpreises entsprechend einer Rückzahlungsdauer von 12, 9, 6, und 3 Monaten eine Gebühr in Höhe von 9 bzw. 8,7 und 6 pCt. vorgesehen.

2. Vorauszahlung von 25 pCt. in drei oder vier gleichen Monatsraten in bar, Restzahlung in 9 oder 12 gleichen Monatsraten. Als Vorlagegebühr werden 8 pCt. des Kaufpreises berechnet.
3. Vorauszahlung von 33 1/3 pCt. in drei, vier, fünf, sechs gleichen Monatsraten in bar, Restzahlung in sechs, acht, zehn, zwölf gleichen Monatsraten. Die Vorlagegebühr beträgt 7 pCt.
4. Vorauszahlung von 50 pCt. in drei, vier, fünf, sechs gleichen Monatsraten in bar, Restzahlung entsprechend in sechs, acht, zehn, zwölf Monaten in Raten von halber Höhe der daren Monatsraten. Als Vorlagegebühr sind 5 pCt. angelegt.
5. Vorauszahlung von 50 pCt. in drei bis zwölf gleichen Monatsraten in entsprechenden Zeitabständen. Bei diesem Plan ermäßigt sich die Vorlagegebühr auf 3 pCt.

In allen Fällen sollen auf die Vorzahlungen Zinsen in Höhe des jeweiligen Restschuldpostens plus 1 pCt. bis zur Reduzierungserzielung vergütet werden. Ferner ist mit dem Abschluß des Vertrages die Pflicht zur Eintragung einer Auto-Casco- und Haftpflichtversicherung verbunden. In den Fällen 2-5 soll die Versicherung des Autos erst nach Beendigung der zu leistenden Vorauszahlungen für Kaufpreis, Versicherung und Vorlagegebühr erfolgen.

Man muß, um zu einer richtigen Einstellung zu kommen, beachten, daß die Preise für deutsche und amerikanische Automobile ganz enorm unterschiedlich sind. Ein Henry Ford, der sich rümpelt, in jeder Minute ein Auto fahrbereit aus der Fabrik gehen zu lassen, kostet seinen Wagen 3-4 mal billiger als deutsche Firmen. Es wird sofort erkennbar, daß die Finanzierungspläne, die ohne Frage amerikanischem Beispiel nachgehen sind, für Deutschland als wirtschaftlich nicht tragbar darstellbar. Geht man davon aus, daß dem am wenigsten zahlungsfähigen Bedarf in erster Linie entgegen werden soll — wofür Plan 1 in Betracht kommt — so würde ein Auto, das 3200 M kostet, bei einer Rückzahlungsdauer von 12 Monaten um 9 pCt. verteuert werden, also 288 M mehr kosten als bei Barzahlung. Da 25 pCt. des Kaufpreises in bar voranzugahen sind, wären also für einen Kredit von 2400 M 288 M „Gebühr“ zu erlösen, was einem Zuschlag von 12 pCt. gleichkommt. In Anbetracht dieser Verteuerung ist es fraglich, ob das Kreditgeschäft den Erfolg haben wird, den man ihm unter Hinweis auf Amerika glaubt zusprechen zu können. Man kann sich des Eindruckes nicht ganz erwehren, daß dieses Geschäft für den Geldgeber mehr Vorteil bringt als für den Kreditnehmer. Die Knappheit und Steilheit am Geldmarkt, der man die Schuld für den geringen Absatz wesentlich in die Schuhe schiebt, scheint hier eher zur Ballast für die Kreditübergabe genommen zu sein, als daß die neue billige Kreditquelle dazu beitragen könnte, den Geldmarkt zu erleichtern. Solange der Kredit zu der volkswirtschaftlich außerordentlich wertvollen und notwendigen Unterhaltung des Verkehrs wie zur Hebung des Absatzes der Automobilindustrie nicht zu ganz wesentlich günstigeren Bedingungen hergegeben werden kann, ist ein wirklicher Vorteil für die gesamte Volkswirtschaft nicht zu verzeichnen.

Nach hegen keinerlei Ergebnisse vor, die den Beweis erbringen könnten, daß die angeführten Bedingungen durch rege Inanspruchnahme des Kredits als wirtschaftlich tragbar und Vorteil bringend sich erweisen haben. Unsere Kritik in der Frage der Rentabilität für den Kreditnehmer wird jedoch nicht gehindert haben, zu erkennen, daß der Gedanke an sich außerordentlich wertvoll ist. Es wäre als volkswirtschaftlicher Gewinn zu buchen, wenn es gelänge, durch ein neues billiges Kreditgeschäft die relativ große Nachfrage nach Verkehrsmitteln zu befriedigen. Bei dem starken Interesse, das die gesamte deutsche Automobilindustrie an der Hebung ihres Absatzes und somit ihrer Produktion hat, sollte der gangbare Weg leicht gefunden werden, der beiden Seiten zum Vorteil gereicht.

1. Süddeutsche Motoren A.-G., München. Der Abschluß per 31. Dezember 1924 ergibt einen Verlust von 9469 M. Aus der Bilanz: Aktiva 1285 (am 1. Januar 1924: 189) M. Eigenkapital 50 000 (52 000) M. Debitoren 34 967 (4964) M. Beteiligung 2500 M. (unverändert), dagegen Kreditoren 48 225 (9134) M. Aktienkapital 50 000 R.M. In den Ausschüssen wurden neu gewählt R.-M. Dr. Paul Scheuing und Fabrikdirektor Ernst Illmer, beide in Stuttgart.

2. Zahlungsabwickler in der Berliner Textilbranche. Die Firma Gottlieb Rosenstock, Blumenfabrik Rosenstock u. Co., Berlin, die sich laut Kauf, im Konkurs befindet, weist einen Status auf, wonach den Passiven von ca. 93 000 M, Aktiven von ca. 5000 M gegenüberstehen. In der Masse liegt eine Quote von 5,4 Prozent.

3. Optische Anstalt L. P. Goetz A.-G., Berlin. Die Gesellschaft hat mit der Jca A.-G., Dresden, und mit der Cantessa-Reisler A.-G. in Stuttgart einen Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen. Dieser Vertrag läuft, wie gemeldet wird, auf längere Jahre und soll eine rationellere Ausnutzung der Betriebe und eine Verminderung der Unkosten bezwecken. Es erfolgt ein Austausch der Aufsichtsratsmitglieder und eine Erhöhung des Aktienkapitals von 7 Mill. R.M. auf 8,4 Mill. R.M. Es wird ferner berichtet, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende zu erwarten ist.

4. Erste Anwendung des Kartellgesetzes. In einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums ist den in hiesigen Verkaufsverein für Zigarettenfabrikanten A.-G. Halle, beteiligten Firmen das Kündigungsrecht nach § 4 Ziffer 2 der Kartellverordnung eingeräumt worden. Zu diesem Vorgehen sah sich der Reichswirtschaftsminister veranlaßt, weil der Verkaufsverein am 27. August eine Erhöhung seiner Preise für Hinterlassenschaft von 3 auf 40 M vorgenommen und seine Verkäufe unter Vorbehalt bestehender Preise abgeschlossen hatte.

### Devisenmarkt

Paris und Mailand schwächer. Oslo fester

Der europäische Devisenmarkt war gestern ruhig, mangels Anregung aus Amerika, da dort infolge des Columbusfestes die Börsen geschlossen waren.

London gegen Paris notierte in den gestrigen Abendstunden 105 1/2 (105 1/4), London gegen New York 4,54 1/2 (4,54 1/2), London gegen Mailand, das international schwächer liegt 121,50 (120,50), London gegen Oslo 24,05 (24,30), London gegen Holland 12,05, London gegen Schweiz 23,11.

Folgende Reichsmarktkurse liegen sich heute Vormittag feststellen: London 20,33,50 (20,34) M., Paris 19,20 (19,35) Bfl., Schweiz unverändert 81,00 Bfl., Italien 16,75 (16,85) Bfl., Holland 1,88,80 M., Prag 12,44 Bfl., Oslo 84,50 (83,70) Bfl., fester. Kopenhagen 1,01,65 M., Stockholm 1,12,65 M., Brüssel 19,10 (19,00) Bfl., Madrid 60,25 Bfl., Argentinien 1,73,50 M.

### Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 12. Okt. Am Aktienmarkt lagen heute Anleihen und Automerite etwas fester, im übrigen war die Tendenz auf Abschwächung. Es notierten: Pfälz. Hypothekbank 55 G., Rhein. Kreditbank 82,50 Bz. G., Bad. Anilin- und Sodafabrik 122 Bz. G., Durlacher Hof 103 G., Durrhein. Versicherung 93 G., Benz u. Co. 33 G., Bremen-Besigheimer Schiffbau 43 G., Gebr. Fahr 45,75 Bz. G., Germania Linienwerke 124 Bz. G., Knorr Heilbronn 45 G., Mannheimer Gummi- und Kautschukfabrik 32 Bz. G., Metz u. Söhne 45 B., Reichs-Anstalt Fahrzeugwerke 55 G., Vorstand Zement 66,50 Bz. G., Freiburger Ziegel 40 G., Zellstoff Wolfhof 80 Bz. G., Zuckerfabrik Frankenthal 56 B., Zuckerfabrik Waghäusel 55 G., 4 und 3/4 Proz. Rheinische Hypothek-Bank-Pfandbriefe 5,7 G.

### Waren und Märkte

#### Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Preise verstehen sich per 100 Netto netto mangelpflichtig Mannheim ohne God netto in Reichsmark

Weizenlieferungen vom 12. Oktober 1925.

Weizen, inländischer neuer	24,00 - 24,50	Weizen, ausländischer	24,75 - 25,00
Gerste, inländischer neuer	22,50 - 23,00	Gerste, ausländischer	23,75 - 24,25
Hafer, inländischer neuer	17,75 - 18,00	Hafer, ausländischer	18,75 - 19,00
Erbsen, inländischer neuer	19,25 - 19,50	Erbsen, ausländischer	19,75 - 20,00
Bohnen, inländischer neuer	24,50 - 25,00	Bohnen, ausländischer	25,50 - 26,00
Linsen, inländischer neuer	18,50 - 19,00	Linsen, ausländischer	19,50 - 20,00
Wickelpflaster	12,00 - 12,50	Wickelpflaster	12,00 - 12,50
Wickelpflaster mit God	12,50 - 13,00	Wickelpflaster mit God	12,50 - 13,00
Wickelpflaster ohne God	12,00 - 12,50	Wickelpflaster ohne God	12,00 - 12,50

Tendenz: ruhig.

### Berliner Metallbörse vom 12. Oktober

Werte in Reichsmark für 1 kg.

Metzschmelz	10, 11, 12	Aluminium	10, 11, 12
Nickel	116,25	Nickel	116,25
Kupfer	117,50	Kupfer	117,50
Zinn	77-71	Zinn	77-71
Antimon	66,67	Antimon	66,67
Wismut	2,35-2,40	Wismut	2,35-2,40

Schluss 12. Oktober, Metallmarkt. (In M. S. Engl. 1000 kg.)

Antimon	10, 11, 12	Antimon	10, 11, 12
Wismut	11, 12, 13	Wismut	11, 12, 13
Wismut	12, 13, 14	Wismut	12, 13, 14
Wismut	13, 14, 15	Wismut	13, 14, 15

### Schiffahrt

Frachtschiffahrt in Duisburg-Ruhrort vom 12. Oktober. Die Geschäftslage war an der heutigen Börse wiederum äußerst ruhig. Die Frachten zu Berg und zu Tal blieben unverändert. Für Reifen nach Rotterdam wurde mehr Raum angefordert.

### Literatur

5. Wie gründet man eine Gesellschaft m. b. H.? Gemeinverständliche Darstellung der Entstehung einer G. m. b. H. Von Dr. G. Senfner. Münchener Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Preis 1,75 M. In klarer, leichtschlüssiger und allgemeinverständlich Darstellung schildert das Buch den Gründungs- und Umwandlungsprozess einer G. m. b. H. Ausreichend wird darin alles besprochen, was das Gesetz vorschreibt und darüber hinaus, wie die Praxis diese Gründungsorgänge gestaltet. Bei der durch die Zeitverhältnisse gegebenen Umwandlung bestehender Firmen in die Form einer G. m. b. H. wird sich die Befragung dieses Buches auch wegen der Gegenüberstellung der steuerlichen Vor- und Nachteile der einzelnen Gesellschaftsformen empfehlen.

### Kiehl u. Lang A.-G. Heidelberg

Die a. G. A. unter Vorsitz des Fabrikanten H. S. H. genehmigte die Regularien. Vorstand und Aufsichtsrat wird Entlastung erteilt. Der bisherige Aufsichtsrat wird wiedergewählt, anstelle des ausgeschiedenen Direktors Harting wird Rechtsanwalt Schlipphacke-Köln gewählt. Zur Sicherheit einer Bürgschaft wird die Bestellung einer Grundschuld beschlossen. Die Ausschüsse für das fünftägige Geschäftsjahr werden als günstig bezeichnet, obwohl auch infolge des früh eintretenden Winters die gegenwärtige Lage etwas gespannt ist.

### Billing u. Jöcher, A.-G. für Bau- und Kunststoffscheitel in Karlsruhe

Die Bilanz vom 30. April 1925 schließt, wie uns berichtet wird, mit einem Verlust von 18 174 M ab. Das Aktienkapital beträgt 600 000 M. Dem Referendats wurden 66 000 M überwiesen. Nach dem Geschäftsbericht war die Beschäftigung des Betriebes im verflochtenen Jahr eine gute. Die erzielten Preise seien aber in den meisten Fällen derart gedrückt gewesen, daß von einem Verdienst nicht mehr die Rede sein könne. Es lag dies daran, daß auf dem Rohmaterialmarkt zu jedem Preis geschraubert wurde und auf dem Baumarkt ein Wettkauf nach den wenigen vorliegenden Aufträgen mit unerhöhten Unterbietungen einlechte. Der Export sei infolge der viel zu hohen Wasserpreise, Löhne und Unkosten gänzlich unrentabel gewesen. Ein Gewinn sei daher nicht zu erzielen gewesen. Es bestehe begründete Aussicht auf ein besseres Ergebnis im kommenden Geschäftsjahre, zumal daselbst mit einem größeren Auftragsbestand wie bisher begonnen worden sei.

6. Wohnbau u. Co. A.-G., Jurlowangen. Das abgelaufene Geschäftsjahr war ein Hebergeschäft, da der die Ausführung einer Duldende von etwa 8 pCt. gestatten würde. Ein Beschluß über die Gewinnverteilung liegt aber, wie wir der H. St. entnehmen, noch nicht vor.

7. Maschinenfabrik Moenus A.-G., Frankfurt a. M. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats wurde mitgeteilt, daß der Umsatz des ersten Dreierteljahres gegenüber der Vorjahreszeit etwas gestiegen ist und die Höhe der Vorjahreszeit erreicht hat. Der Auftragsbestand sei gut und bewege sich ebenfalls auf der Höhe der Vorjahreszeit. Doch leide die Gesellschaft unter den gedrückten Preisen und unter der Höhe der Unkosten.

### Neue Preise der Süddeutschen Eisenzentrale. Wie die

Süddeutsche Eisenzentrale mitteilt, hat die Verschiebung der Frachtpreise für die Materialsorten ihrer Preisliste eine neue Umrechnung der Preise nötig gemacht. Auch das Zonenverzeichnis hat einige Änderungen erfahren. Der Amtsbezirk Hirschhorn ohne die Enklave Wimpfen kommt von Zone IIb in Zone IIa (zu der auch Mannheim gehört), die Enklave Wimpfen wird der Zone Va zugeschlagen. Der Kreis Mosbach kommt von Zone IIb nach Zone IIc. Bei den württembergischen Zonen Va bis einschließlich VIc werden die Oberämter in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Bei den neuen Preisen ist die Ermäßigung der Umzahlungen berücksichtigt worden. Sie stellen sich danach für die Zone IIa (Kreis Mannheim, Heidelberg und die Wölz, sowie Amtsbezirk Hirschhorn ausschließlich der Enklave Wimpfen) wie folgt: Formellen 17,90 R.M., Stabellen 18,20, Unverleierten 20,90, Bandisen 21,70, Grobbleche 22,60, Mittelbleche 22,90, Feinbleche (1 bis unter 3 Millim.) 24,20, Feinbleche (unter 1 Millim.) 25,20 R.M. Die Preise im Lagergeschäft sind Frantopreise. Diese Frantopreise verstehen sich bei Lieferungen an dem Geschäftssitz des Käufers franto Verwendungsstelle, nach anderen Orten franto Bahnstation, Schiffstation oder amtlicher Kraftwagenstation. Bei Lieferung franto Verwendungsstelle wird hier ein Zuschlag von mindestens 3 R.M. je Tonne berechnet. Der Verkäufer ist nicht verpflichtet, die Anfuhr zu diesem Orte zu übernehmen. Bei Lieferung von Windermaßen unter 50 kg. ab Lager wird ein Windermaßenzuschlag von 1 R.M. pro 100 kg. berechnet. etc.

8. Württemberg. Gold- und Silberwaren-Fabrik, Stuttgart. Nach Blättermeldungen wurde über die unter Geschäftsaussicht stehende Gesellschaft der Konkurs verhängt.

9. Millionenaktiengesellschaft im Elberfelder Textilgroßhandel. Die seit 1834 bestehende Manufakturwarengroßhandlung Gebr. Erdmann, Elberfeld, schlägt ihren Gläubigern einen Zahlungsabzug von drei Monaten vor. Die Passiven betragen, wie die Textil-Woche erzählt, 2 562 000 M., denen an Aktiven 3 139 700 M. gegenüberstehen, so daß der buchmäßige Ueberschuß der Aktiven über die Passiven ca. 600 000 M. beträgt. Die Firma schlägt zwecks geordneter, gleichmäßiger und reiferer Befriedigung sämtlicher Gläubiger zur Vermeidung der Geschäftsaussicht vor, die Regelung der Verbindlichkeiten und die Führung des Geschäfts unter der Aufsicht eines Gläubigerausschusses zu stellen, der die gleichen Befugnisse haben soll, die einer Geschäftsaussicht zustehen.

## MAGGI Würze

Man ver-ange ausdrücklich MAGGI Würze.

## hilft Fleisch sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalpackungen zu RM 6,50.

### Handarbeits-Schule

für gebild. Damen  
Unterricht in Weberei, Kleidermachen und allen modernen Handarbeiten.  
Frau Stammnitz  
C. 3. 20, 1. Stock.





**National-Theater Mannheim**  
 Dienstag, den 13. Okt. 1925  
 Vorstellung Nr. 40. Miets B. Nr. 6  
 B. V. B. Nr. 4425-4430, 4435-4440, 4445-4450  
 4455-4460, 4465-4470, 4475-4480, 4485-4490, 4495-4500  
 4505-4510, 4515-4520, 4525-4530, 4535-4540  
 4545-4550, 4555-4560, 4565-4570, 4575-4580  
 4585-4590, 4595-4600, 4605-4610, 4615-4620  
 4625-4630, 4635-4640, 4645-4650, 4655-4660  
 4665-4670, 4675-4680, 4685-4690, 4695-4700  
 4705-4710, 4715-4720, 4725-4730, 4735-4740  
 4745-4750, 4755-4760, 4765-4770, 4775-4780  
 4785-4790, 4795-4800

**Macbeth**  
 Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare  
 In Szene gesetzt von Fritz Ullrich  
 Bühnenbilder nach Grundrissen der Regie von  
 Fritz Ullrich. — Technische Einrichtung: Walter Ullrich  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr

**Personen:**  
 Duncan, König von Schottland  
 Malcolm, sein ältester Sohn  
 Donalbain, sein zweiter Sohn  
 Macbeth, sein dritter Sohn  
 Banquo, sein Onkel  
 Lady Macbeth, seine Gemahlin  
 Fleance, sein Sohn  
 Malcolm, sein ältester Sohn  
 Donalbain, sein zweiter Sohn  
 Macbeth, sein dritter Sohn  
 Banquo, sein Onkel  
 Lady Macbeth, seine Gemahlin  
 Fleance, sein Sohn

**TANZ** Schule Karl Helm  
 F 6, 14-15 Tel. 10917  
 Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr beginnt in  
 S. G. 40 ein neuer  
**Tanzkurs**

Umklekabinen baldigst erbeten  
**Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal**

**Heitere Tanzspiele**  
 Olga Mertens-Leger mit ihren  
**„Karlsruher Girls“**  
 Franz Lorch  
 In humoristisch-mundart-vorträgen  
 Tisch- und Stuhlplätzchen von 70 Pfg. bis Mk. 1.60  
 Herabgesetzte Getränkepreise  
 Karten im Rosengarten (täglich 11-4 Uhr, Sonntags 11-3 Uhr) und Verkaufsvorleser 123

**Ufa-Theater**  
 Das beliebteste und führende  
 Filmtheater seit 15 Jahren

**Nur noch heute u. morgen!**  
 Das große Ufa-Filmwerk:  
**Eifersucht**

Drama in 6 Akten. — Regie: Karl Grun  
 Die Hauptrollen: 5354  
 Der Mann . . . . . Werner Krauß  
 Die Frau . . . . . Lya de Putti  
 Der Freund . . . . . Georg Alexander

**Eifersucht!**  
 Der Mann.

**Eifersucht!**  
 Die Frau.

**Eifersucht!**  
 Der Freund.

**Eifersucht!**  
 Die Freundin.

**Eifersucht!**  
 Der Bruder.

**Eifersucht!**  
 Die Schwester.

**Eifersucht!**  
 Die Mutter.

**Eifersucht!**  
 Der Vater.

**Eifersucht!**  
 Das Kind.

**Eifersucht!**  
**Eifersucht!**  
**Eifersucht!**  
**Eifersucht!**

Außerdem das übrige Programm!

**Schauburg, K 1**

Nähe Friedliebbrücke.  
 Große u. vornehmste Lichtbildtheater in Mannheim

Nur noch heute und morgen!  
 Ein Erlebnis ist es für viele  
 Mannheimer gewesen, als

**Rosa Valetti hier**  
 im „Apollo“ ihr Gastspiel absolvierte!  
 Sie, die gefeierte große Künstlerin,  
 die Urkraft einer geistreichen und  
 starken Darstellerin, war vorher für  
 die Ufa verpflichtet, um in einem  
 großen Film ihre vollendete Kunst  
 zu zeigen! Mit Rosa Valetti zu-  
 sammen wurde eine andere stark  
 ausgeprägte charakteristische Größe  
 für den Ufa-Film verpflichtet: **Ber-  
 hard Goetzke**, der aus „Dr. Ma-  
 busse“ als Staatsanwalt von Weik  
 und als Ingenieur aus dem Zille-  
 film „Die Verführten“ vielen noch  
 in bester Erinnerung sein wird.  
 Der Ufa-Film, in dem diese beiden  
 Größen wirken, heißt:

**Die Prinzessin  
 und der Geiger**  
 Drama in 6 Akten.

**Achtung! Die Dame im Auto!**  
 6 Akte im 150 km Tempo mit den  
 tollsten Einfällen und umwälzenden  
 Verwickelungen.

**Die Ufa-Wochenschau.**  
 Neueste Berichterstattung aus aller Welt!  
 Anfang wochentags 4 1/2 Uhr  
 Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr  
 Eintritt jederseits! 5356

**Verheiratete Konzertstungen**  
 Dienstag, abends 7 1/2 Uhr **Musensaal**  
**2. Akademiekonzert**  
 Leit. Generalmusikdirekt. Richard Lert  
 Solist: Mitw. Prof. Adolf Busch, Violine  
 Bach-Schönbach, 2 Choralvorspiele  
 Mozart, Violinkonzert A dur.  
 Bruckner, 4. Sinfonie, 1068  
 Einzelkarten von M. 2.50 bis 12 an den  
 Vorverkaufsstellen der V.K.L.: K. Feid,  
 Hechel, O. 2. 10, Mannheim, Musikhaus,  
 P. 7. 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwet-  
 tinstraße, 16, sowie an der Abendkasse  
**V. K. L.**

**Mannheimer Hausfrauenbund E.V.**  
 Donnerstag 13. Okt.  
 abends 8 Uhr  
 im alten Rathaus  
**VORTRAG**  
 des Herrn Direktor Wolfart  
 über  
**„Das zollfreie  
 Getriebefleisch.“**  
 Darnach Kostproben, Böffel etc. mitbringen.  
 Karten vorher in P. 6, 20. 10066

**c. 1. 10 Restaurant Kaufmannshaus c. 1. 10**  
 Wiener Restaurant  
 Heute Dienstag, den 13. Oktober großes  
**Schlachtfest**  
 wozu herzlich einladet. \*7205  
 Valentin Ding.

**Tuchhandlung  
 August Weiss**  
 R 1, 7 III. Stock \*7328  
 Offiziell feinste Rain-Wolle  
 Kammgarnstoffe  
 für Herren-Anzüge und Westen, sowie  
 Überzieherstoffe  
 zu sehr billigen Preisen

**2 betriebstfähige viereckige  
 Tanks**  
 (bisher Benzoltanks) vollständig gelötet, à 37 cbm  
 Inhalt, 6000x2100x2500, komplett mit Bedienung;  
 mit Schieber und Unterfüßung, Höhe 9,50 m,  
 Sanfteröffnung 4,40x4,40 m, Inhalt 20 cbm, für  
 Rohls, Ritz, Sand etc. geeignet; 10022

billig ab Rheinau zu verkaufen.  
 Wanebole unter K. N. 102 an die Geschäftsst. B. 1

**2 Eisenbunker**

**Kammer-Lichtspiele D 2, 6**  
 Heute großes Doppelprogramm  
**Jeremias Crainquebille**  
 Die sensible Geschichte seiner Leiden und  
 Freuden in 5 Akten nach dem Roman von  
**Anatole France**

**Um Spiel und Ehre**  
 Ein Gegenwartsbild aus dem modernen  
 Sportleben in 7 Akten 5345  
 Anfang 3.10 Letzte Vorstellung 8.10

**Bernau Höhenluftkurort 920 m (Schwarzwald)**  
**Gasthaus zum Rössle.**  
 Empfiehlt sich für Erholungs-ebenso für ruhige Baga-  
 gure bürgerliche Küche Pensionen Mk. 4.50  
 Bahnstation Pflanzweg

**Ämliche Bekanntmachungen**  
 Die Straßenspolizeidirektion für die Stadt  
 Mannheim betreffend:  
 Mit Zustimmung des Stadtrats und Voll-  
 ständiger Ratifizierung des Herrn Stadtschulthei-  
 sen Ratheamts vom 5. Oktober 1925 er-  
 läßt § 77 der Straßenspolizeidirektion für die  
 Stadt Mannheim folgenden neuen (6) Absatz:  
 „Die in die Badstraße mündende Verkehrs-  
 leitung in G 7 wird für den gesamten Verkehr mit  
 Kraftwagen aller Art, ausgenommen Kraft-  
 räder und kleinere Quadrowagen, gesperrt.“  
 Mannheim, den 28. September 1925. 20  
 Stadtschultheißen — Polizeidirektion C.

**Handelsregister.**  
 In des Handelsregister wurde heute ein-  
 getragen:  
 1. Zur Firma „Geinrich Beckenreuther,  
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in  
 Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschaf-  
 tersversammlung vom 1. Oktober 1925 ist der  
 Gesellschaftsvertrag in § 1 (Normal) abgeän-  
 dert. Die Firma lautet jetzt: „Geinrich-  
 Beckenreuther-Gesellschaft mit beschränkter  
 Haftung“.  
 2. Zur Firma „Waldhof-Wohnungen Gesell-  
 schaft mit beschränkter Haftung“ in Man-  
 heim. Durch Beschluß der Gesellschaf-  
 tersversammlung vom 20. September 1925 ist der  
 Gesellschaftsvertrag in § 3 mit einem Zusatz  
 versehen.  
 3. Zur Firma „Jakob Derfalter & Co., Ge-  
 sellschaft mit beschränkter Haftung“ in Man-  
 heim. Die Profura des Otto Breiling ist  
 erledigt.  
 4. Zur Firma „Mannheimer Bank, Akti-  
 en-Gesellschaft“ in Mannheim. Albert Groß  
 und Fritz Weidlich sind nicht mehr Vorstandsmit-  
 glieder. Oscar Wuppelien, Mannheim ist als  
 Vorstandsmitglied bestellt.  
 5. Zur Firma „Hoh & Erdmann, Gesell-  
 schaft mit beschränkter Haftung“ in Man-  
 heim. Aufgrund Beschlusses der Gesellschaf-  
 tersversammlung vom 8. Oktober 1925 ist das  
 Stammkapital von 80000 RM auf 12000 RM  
 ummeltet und der Gesellschaftsvertrag ent-  
 sprechend der eingetragenen Niederchrift, auf  
 die Besina umgewandelt wird, geändert worden.  
 6. Zur Firma „Eddensche Edelbrau-  
 wein-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter  
 Haftung“ in Mannheim. Durch Beschluß der  
 Gesellschaf-  
 tersversammlung vom 21. September  
 1925 ist die Gesellschaft aufgelöst. Kaufmann  
 Moritz Weis, Mannheim ist Liquidator. Die  
 Firma ist erloschen.  
 7. Firma „E. Dahms & Co., Gesellschaft  
 mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. Der  
 Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit be-  
 schränkter Haftung ist am 19. August 1925  
 fektiviert. Gegenstand des Unternehmens ist  
 der Handel mit Textilwaren und die Über-  
 nahme von Textilvertriebsunternehmen in Textil-  
 waren, besonders auch die Übernahme und  
 Fortführung des bisher unter der Firma  
 Edmund Dahms Textilwaren in Mannheim  
 betriebenen Geschäftes. Die Gesellschaft ist be-  
 rechtigt, sich an gleichen oder ähnlichen Unter-  
 nehmungen zu beteiligen, solche zu erwerben  
 u. zu vertreten, sowie Geschäfte vorzunehmen.  
 Die actioes sind, das Unternehmen zu fördern.  
 Das Stammkapital beträgt 5000 RM. Wenn  
 mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird  
 die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer  
 oder durch einen Geschäftsführer in Gemein-  
 schaft mit einem Prokuristen vertreten. Ed-  
 mund Dahms, Hermann Benzinger, Hans  
 Theobald, sämtliche Kaufleute in Mannheim,  
 sind Geschäftsführer, jeder derselben ist be-  
 rechtigt, die Gesellschaft selbständig zu ver-  
 treten. Weiter wird bekannt gemacht: Die  
 geschäftlich vorangehenden Bekanntmachungen  
 der Gesellschaft werden nur im Deutschen  
 Reichsanzeiger veröffentlicht. Die Gesell-  
 schafter, die Kaufleute Edmund Dahms, Her-  
 mann Benzinger und Hans Theobald, alle  
 in Mannheim wohnhaft, bringen in Anrech-  
 nung auf ihre Stammeinlagen zu je einem  
 Drittel das auf den Namen des Geschäftsfüh-  
 rers Edmund Dahms unter der Firma Ed-  
 mund Dahms Textilwaren in Mannheim be-  
 triebene Geschäft, an welchem die drei Ge-  
 sellschafter zu gleichen Teilen beteiligt sind,  
 mit Aktien und Vorkosten als Sachverant-  
 wortung in die Gesellschaft ein und die Gesell-  
 schaft übernimmt es zum Gesamtvermögen von  
 3000 RM. Das Geschäftskapital besteht aus  
 Aktienkapital 20. 108  
 Mannheim, den 9. Oktober 1925.  
 Amtsgericht.

**Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde**  
 Am Mittwoch, den 11. Oktober, vormittags  
 10 Uhr findet im alten Rathaus, Bürger-  
 rathsaal, Zimmer 23, die Vertheilung der  
 Wäse für die Rahmentraditionen statt. 11  
 Mannheim, den 9. Oktober 1925.  
 Der Oberbürgermeister.

**Eiferne Geländearbeiten für Wohnungs-  
 besitzer an der Kronprinzenstraße.**  
 Höhere Kunst- und Baubüro Kronprinzen-  
 straße (Käsestraße Brauereien), wo An-  
 schaffungsbedingungen, soweit vorrätig,  
 neuen Erläuterung der Zeichnungen ertheilt.  
 Einreichungstermin für die Angebote:  
 Mittwoch, den 21. Oktober 1925, vorm. 10  
 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. 20  
 Wölschenski.

**Vorkäufe  
 Haus-Verkauf**

Wohn- und Geschäftshaus in der Redar-  
 vorstadt, Boden mit 2 großen Schaufelböden,  
 Zellenbau, schöner Hof, früherer  
 10 000.— RM. Anschaffung um die Hälfte des  
 Gebäudewertes zu verkaufen. \*7221  
 Off. Angebote von Geschäftserben an  
 N. A. 75 an die Geschäftsstelle Dr. Blarck.

**ALHAMBRA**  
 MANNHEIM P 7. 23.

Das Heim der guten Gesellschaft  
 Spielplan von Dienstag bis Donnerstag. Nur 3 Tage  
 Der Film den sich jeder ansehen kann und sollte!

**Was Steine erzählen**  
 Historische und vaterländische Erinnerungen des Deutschen  
 Volkes in 6 großen Akten.



1. Theodor Körner 1813  
 Die Kirche zu Rogau  
 2. General Wrangel  
 Das Städtchen Schlöben  
 3. Andrea Hofst  
 Mantua 1810  
 4. Wolfgang Amadeus Mozart  
 Die Bischofsstadt Salzburg  
 5. Die Garnisonkreise in Potsdam  
 Fredericus immortalis  
 Napoleon I. — Grafen Hatzfeld

Hauptdarsteller:  
 Theod. Körner, Ernst Röberl, W. A. Mozart, Theodor Loos  
 Wrangel, Ed. v. W. tenstein, Fredericus, Carl Pfanz  
 Andrea Hofst, Fritz Greiner, Grafen Hatzfeld, Geo. v. Ralowitz

**Interessantes Beiprogramm**  
 Erstklassiges Künstler-Orchester  
 Aufag 3 Uhr. — Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

**Dr. Anblutigs Weltreise.**



Nach Bulgarien, nach Bulgarien, möchte ich dann demnächst fahren, wo die  
 Neger wohnen. Wo man viel gewinnt aus Nerven, wo die Kommunisten toben und  
 die Kugel jämlich pfeift — doch ich schneide mich nicht!

Sofort ist vorläufig die letzte Station Dr. Anblutigs, denn er wird jetzt dringend  
 in der Heimat gebraucht. Inzwischen ist nämlich

**die Wärme erzeugende Kufiroi-Einlegesohle**

fertig geworden und wird so stark verlangt, daß die Kufiroi-Fabrik, die jetzt schon  
 täglich 20 000 Paar herstellt, ihre Produktion in wenigen Tagen auf vorläufig  
 40 000 Paar täglich, alle 1 Million Paar monatlich steigern muß, um den Kunden-  
 bedarf decken zu können und die Käufer nicht warten lassen zu müssen.

Die Kufiroi-Einlegesohle ist eine glückliche Erfindung der Kufiroi-Fabrik.  
 Sie hält die Füße warm und trocken und erzeugt Wärme aus sich selbst. Die Füße  
 warm und trocken zu halten ist der beste Schutz gegen Frost, Rheumatismus, Gicht,  
 Juckten, Schuppen und überhaupt gegen das ganze hier der Erkrankungsenthalten.

Die Kufiroi-Einlegesohlen dürfen nicht vergilben werden mit den verschiedenen  
 Sohlen aus Pappe, Koffhaar, Otruf usw., sie sind etwas Besonderes und bisher  
 nicht Dagewesenes. Jährliche Dragerien führen sie besitzt, weil es sich um einen  
 Artikel von eminenter gesundheitlicher Bedeutung handelt, und ihrer zahlreichen  
 Nachbestellungen beweisen, daß Ihre Kunden sehr zufrieden sind und die Empfehlung  
 schon fest von Mund zu Mund geht.

Auch die Schuhgeschäfte, die gewiß schmerzhaftig sind, haben Ihre Verdienste  
 richtig erkannt und sie mit Begeisterung aufgenommen.

Wenn Sie eine dauerhafte, bequeme und warme Einlegesohle wünschen, eine,  
 mit der Sie so recht von Herzen zufrieden sind, so nehmen Sie nur die Wärme er-  
 zeugende Kufiroi-Einlegesohle. Sie bedarf nicht, verursacht keine Dampfdrucke, und  
 Sie sparen durch den Gebrauch viel Geld und Schweiß. Käufen Sie darauf,  
 daß Sie die echte Wärme erzeugende Kufiroi-Einlegesohle in der richtigen Größe  
 erhalten, und lassen Sie sich die Sohle beim ersten Kauf in den Schuh einpassen,  
 denn die Kufiroi-Einlegesohle darf nicht beschliffen werden.

Auch Damen können die Wärme erzeugende Kufiroi-Einlegesohle tragen,  
 ohne eine größere Schuhnummer kaufen zu müssen.

Wenn Sie uns Ihre Schuhnummer durch Postkarte mitteilen, so versenden  
 wir auch die Lieferung durch die nächste Niederlage. Die Größen 35—39 kosten  
 Mk. 1.50, die Größen 40—44 Mk. 1.75 pro Paar.

Wir übernehmen für eine mehrwöchige Haltbarkeit der Kufiroi-Einlegesohlen  
 jede Garantie und bitten, unsere Gebrauchsanweisung genauere zu beachten.  
 Bei milden und kühleren Tagen liefert das viermillionenfach bewährte  
 Kufiroi-Fußbad (Doppelpackung 50 Pfg.) ganz hervorragende Dienste. Bei einem  
 einmaligen Versuch mit einer Doppelpackung zu 30 Pfg. werden Sie die Vorzüge  
 dieses Präparates sehr bald schätzen lernen. Die Doppelpackung, für 2 Fußböden  
 ausreichend, kostet 50 Pfennig.

Lesen Sie aber an Führerwegen, Fernwegen oder Schienen, so kaufen Sie  
 das echte, viermillionenfach bewährte Kufiroi-Führerwegen-Präparat. Dieses kostet  
 nur 75 Pfg. und ist das am meisten gefahte Führerwegen-Präparat.  
 Verlangen Sie unsere „Kufiroi-Führerwegen-Präparat“ über die Liste der Kufiroi-  
 Niederlagen durch die größte Stadt der Welt auf 21.000 Gebiete, die

**Kufiroi-Fabrik Kufi Ardo, Groß-Gasse bei Wangdebur**  
 Fabrik Kufi Straße • Verwaltungsgebäude • 11. Straße.

Mannheim Hermann Fuchs  
 An den Planken Neben der Hauptpost  
 Paketversand nach allen Stadtteilen



Dem allgemeinen Sehnen nach Preis-Senkung

trage ich Rechnung. In wochenlangen Mähen stellte ich Posten Qualitätswaren zusammen, die, an der Marktlage gemessen, staunenswert billig sind und deren Billigkeit durch großzügige Beschränkung des eigenen Nutzens sich noch erhöht. Die billigen Fuchs-Preise und die guten Fuchs-Qualitäten werden überall Anklang finden.

Das kaufende Publikum soll Schiedsrichter sein!

Strümpfe und Socken

<b>Damenstrümpfe</b> Doppelseite u. Hochseide, schwarz, Paar	35 Pf.	<b>Kinderstrümpfe</b> , weiß unter Preis, reine Wolle, schwarz feine Qualität	Oröße 1-3   4-6   7-10 1.10   1.00   1.25
<b>Damenstrümpfe</b> Pr. Seidengriff, Hochseide u. Doppelseide, Paar	60 Pf.	<b>FÄßlinge</b> , schwarz Wolle plattiert, starke Qualität	65 Pf.
<b>Damenstrümpfe</b> Maccoart, fein gewebt, Hochseide u. Doppelseide, P.	95 Pf.	<b>Kinderstrümpfen</b> , weiß unter Preis, reine Wolle, fein gestrickt, schwarz, weiß und braun	Gr. 1-3   4-6   7-9   10-11 1.35   1.75   2.25   2.75
<b>Damenstrümpfe</b> schöner Seidenstoff, in modernen Farben Paar	1.25	<b>Socken</b> bunt, verstärkte Ferse und Spitze, Paar	58 Pf.
<b>Damenstrümpfe</b> Seidenstoff mit Naht, Doppelseide u. Hochseide, Paar	1.50	<b>Socke</b> Maccoart, neue kar. Dessin, Paar	95 Pf.
<b>Damenstrümpfe</b> Extr. feiner Seidenstoff, in schw. u. mod. Farb. P.	1.75	<b>Socken</b> , Macco, strapazierbare Qualität, in allen Farb. sort. Paar	1.25
<b>Damenstrümpfe</b> Kernseide, hant, mit Naht, Hochseide, mit Doppelseide, Paar	1.75	<b>Socken</b> grün, gestrickt, haltbare Qualität, Paar	75 Pf.
<b>Damenstrümpfe</b> Baumw., gestr., Frauen-Größe, schw., Paar 1.35	1.25	<b>Socken</b> grün, Wolle plattiert, solide Qualität, Paar	1.20
<b>Damenstrümpfe</b> schwarz, reine Wolle, fein gewebt, Hochseide und Doppelseide Paar	2.60	<b>Socken</b> reine Wolle, gestrickt, schwere Qualität, Paar	1.65
<b>Kinderstrümpfe</b> , weiß unter Preis, schwarz, Wolle plattiert, strapazierbare Qualität	Gr. 1   2   3-5   6-8   9-11 0.60   0.80   0.85   1.35   1.85	<b>Socken</b> , reine Wolle, schwarz u. grau, extra weiche Qualität, Paar	1.95

Schlafdecken

<b>Billige Schlafdecken</b>	Stück 3.95, 3.25, 2.15
<b>Jacquard-Decken</b>	Stück 9.50, 7.90, 4.90
<b>Wollene Jacquard-Decken</b>	Stück 18.—, 15.—, 13.00
<b>Wollene Jacquard-Decken</b> reine Wolle	Stück 65.—, 41.50, 36.50
<b>Kamelhaar-Decken</b>	Stück 29.50, 25.50, 18.50
<b>Kamelhaar-Decken</b> Rein Kamelhaar	Stück 66.50, 50.—, 38.00

Herren-Oberhemden

<b>Percal-Oberhemden</b> , mit Kragen, mod. Dessin, gute Verarbeitung	Stück 7.50, 5.90
<b>Zell-Oberhemden</b> , mit Kragen, Ia. Verarbeitung, echter Stoff	Stück 11.50, 9.75
<b>Oberhemd</b> , Macco-Batist, (Rohseide limit.)	Stück 13.50
<b>Trikolin-Oberhemden</b> , wundervolle Stellen, voller Ersatz für Seide	Stück 16.80

Weißer Oberhemden

<b>Sport-Hemden</b> mit Kragen, echtfarbiger Planell	Stück 5.35
<b>Sport-Hemden</b> mit Kragen, Ia. echtfarbiger Planell	Stück 8.25

Trikotagen für Damen, Herren und Kinder

<b>Damen-Hemdchen</b> gestrickt gute Qualität	1.95	<b>Herren-Einsatzhemden</b> wollgemischt	2.50
<b>Damen-Unterhosen</b> gestrickt und Arm 1/2 und 1/4, Arm	1.65	<b>Herren-Normalhemden</b> wollgemischt gute Qualität	2.50
<b>Korsettschoner</b> gestrickt gute Qualität	53 Pf.	<b>Herren-Normalhemden</b> wollgemischt prima Qual.	3.50
<b>Damen-Schlupfhosen</b> in allen Farben	88 Pf.	<b>Herren-Unterhosen</b> grün, kräftige Qualität sehr preiswert	2.00
<b>Damen-Schlupfhosen</b> Seidentrikot, gefälscht prima Qualität	4.35	<b>Herren-Normalhosen</b> wollgemischt gute Qualität	3.40
<b>Kinder-Springhöschen</b> dunkelblau mit Futter prima Ware, Gr. 40	2.10	<b>Herren-Hosen</b> gestrickt prima Qualität	3.95
<b>Kinder-Leib- und Seel-</b> hosen, grau und weiß geringst, Gr. 60	1.50	<b>Herren-Normaljacken</b> wollgemischt gute Qual.	2.25
<b>Damen-Westen</b> reine Wolle gute Qualität	10.50	<b>Herren-Normaljacken</b> wollgemischt prima Qual.	3.10
<b>Damen-Westen</b> Wolle mit Seide gute Qualität	13.50	<b>Herren-Berufswesten</b> mit starke Qualitäten	10.50
		<b>Herren-Hosenträger</b> Serie II 1.50 Serie I 1.85, Serie I	95 Pf.

Samthüte die grosse Mode!

Die neuesten Modelle empfehle in den beliebtesten Preislagen; ebenso grosse Auswahl in

Haar-, Filz- und Velour-Hüten

in großer Farben- u. Formenwahl, zu billigen Preisen

HUGO ZIMMERN • N 2, 9, Kunststrasse

Spezialhaus für Damen-Hüte

So wichtig wie das elegante Kleid

ist die Wahl des dazu passenden Schmuckes. Die entzückenden Neuheiten der kunstgewerblichen Gold- und Silberwerkstätten, ermöglichen es jedem für wenige Mark entzückende Geschenke von hohem künstlerischen Wert zu machen. Ich bringe von billig bis fein anerkannt hervorragenden Auswahlen. Fr. J. Kraut, Uhrmacher und Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestr. T 1, 3.

Ackerverpachtung auf Gemarkung Jivesheim.

Wir verpachten in öffentlicher Versteigerung am 10. Oktober 1925, nachm. 1 Uhr im Volkshaus „am Schiff“ in Jivesheim unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. J. J. Kraut, die Gemarkung Jivesheim, bestehend aus 6 Hektar und 10 Morgen, auf die Dauer von 9 Jahren vom 1. April 1926 ab. Die Versteigerungsbedingungen werden im Versteigerungsbüro bekannt gegeben. Jivesheim, den 10. Oktober 1925. R. z. m. d. S.

Geschäftsöffnung und -Empfehlung

Einem verehrlichen Publikum, sowie Freunden und Bekannten, zur gefl. Nachricht, daß ich heute das altrenommierte Weinhaus

„Zur Arche Noah“

eröffnet habe. — Ich empfehle meine neuhergerichteten Räume kleineren und größeren Gesellschaften und werde bestrebt sein, durch vorzügliche, bürgerliche Küche (eigene Schlächterei) nur bestgepflegte Weine zu mäßigen Preisen allen Anforderungen gerecht zu werden.

Einem geneigten Zuspruch sehe gerne entgegen

Albert Günther  
 Früher zum „Ratskeller“ Mannheim-Sandhofen.

EHE

die Winterkartoffeln eingelagert werden  
**muß man**  
 Ratten und Mäuse  
**verfügen!**  
 Geeignete bewährte Präparate liefert für Mk. -50, 75, 1- u 1.25 die Firma  
**Ludwig & Schüttelheim**  
 Drogeriehandlung 1910  
 O 4, 3 — Mannheim — O 4, 3  
 Gegründet 1883 — Telephon 252 u 7415

Graues Haar

darum läßt man es naturgetreu waschen mit Hennigsen's bewährter Haarfarbe „Julco“  
 Unmittelbare Wirkung  
 in Fl. 2.40, 1/2 Fl. 4.50  
 Mohren-, Löwen- und Einhorn-Apotheken, Markt Leo Treusch, Parfümerie, in allen Drogerien erhältlich

Perser-Teppiche

aus altem Adelsbesitz, zum Teil Museumsstücke, sehr billig.  
 Ferd. Weber, C 4, 19, Tel. 8391

Hiesiges Büro

könnte in seine Räumlichkeiten noch einen  
**Verband**  
 oder dergl. aufnehmen. Büroinhaber (Jurist) kann die Syndikatsstelle mit übernehmen.  
 Angebote u. K. R 166 an die Geschäftsst. da Bl.

Fasan-Markenrad

m. Freilauf in Ia. Ausföhr. schon von 11.80 — an  
 L. Klein & Co., Rheinbühlstr. 90

Mod. Tanzzirkel (Akademiker)

sucht noch einige Damen aus nur guten Kreisen zur Teilnahme  
 Anm. Hans Guth, D 7, 10, D 6, 2.

Verdingung.

Wir suchen mehrere Baupläne, Kleingärten und Keller von 1925 an in Stadt abzunutzen. Pächterwähler wollen sich abholen auf unserer Kanzlei (Berberstr. 6) melden. Coang. Kollektur.

Verpachtung.

Wir haben mehrere Baupläne, Kleingärten und Keller von 1925 an in Stadt abzunutzen. Pächterwähler wollen sich abholen auf unserer Kanzlei (Berberstr. 6) melden. Coang. Kollektur.

Vermietungen

Einfamilienhäuser

Drei Zimmer, Wohn- u. Spülküche  
 Bad, Wandaube und Garten i. Grubenheim Ende des Jahres bezugsfertig zu vermieten. Wohnberechtigte bei der Versteigerung anfalls verbriefte Angelegenheiten, die über 1000.000 — verfallen, erfahren Näheres Waldparkstraße 5, III. Stock

Zu vermieten:

1. Hofräume, ca. 200 qm Fläche, hell, mit Kellern, Tisch- und Krattanlagen.  
 2. Quartier gefundene Räume, a 150 qm Fläche, geeignet für Oberkassens oder Fabrikbetrieb.  
 3. Umfangeiche Kellerkeller mit Wasserklosettem Kontor.  
 Nähere Auskunft Teleph. 2024 Rheinallee-straße 12.

Automobilisten! Reparatoren!

Die seither an die Firma Badenia A.-G. verpachteten Fabrikationsräume haben wir wieder selbst übernommen und sind wir durch Hinzufügen weiterer neuer Spezial-Maschinen in der Lage, alle für in- und ausländische Automobile benötigten Ersatzteile billig und rasch herzustellen. Insbesondere empfehlen wir uns zum Ausschleifen von Zylindern, Liefern von neuen Kolben, Bolzen u. Ringen, Nachschleifen von Kurbelwellen, Fräsen und Härten von Stirn- und Kegelrädern usw.

Prompte Bedienung! Billigste Preise!  
**C. Benz Söhne, Automobilfabr.**  
 Ladenburg am Neckar.

Drucksachen liefert Druckerel Dr. Haas  
 O. m. b. H. E. G. 2

Pianos

zu den günstigsten Bedingungen die lassen den Kauf möglich machen.

Lang

Deutschlands größtes Pianohaus  
 Karlsruhe Kaiserstraße 107

Büglerin

bei noch zwei Wochen- lange frei. Gefl. Angeb. unter M. V. 75 an die Geschäftsstelle. \*7202